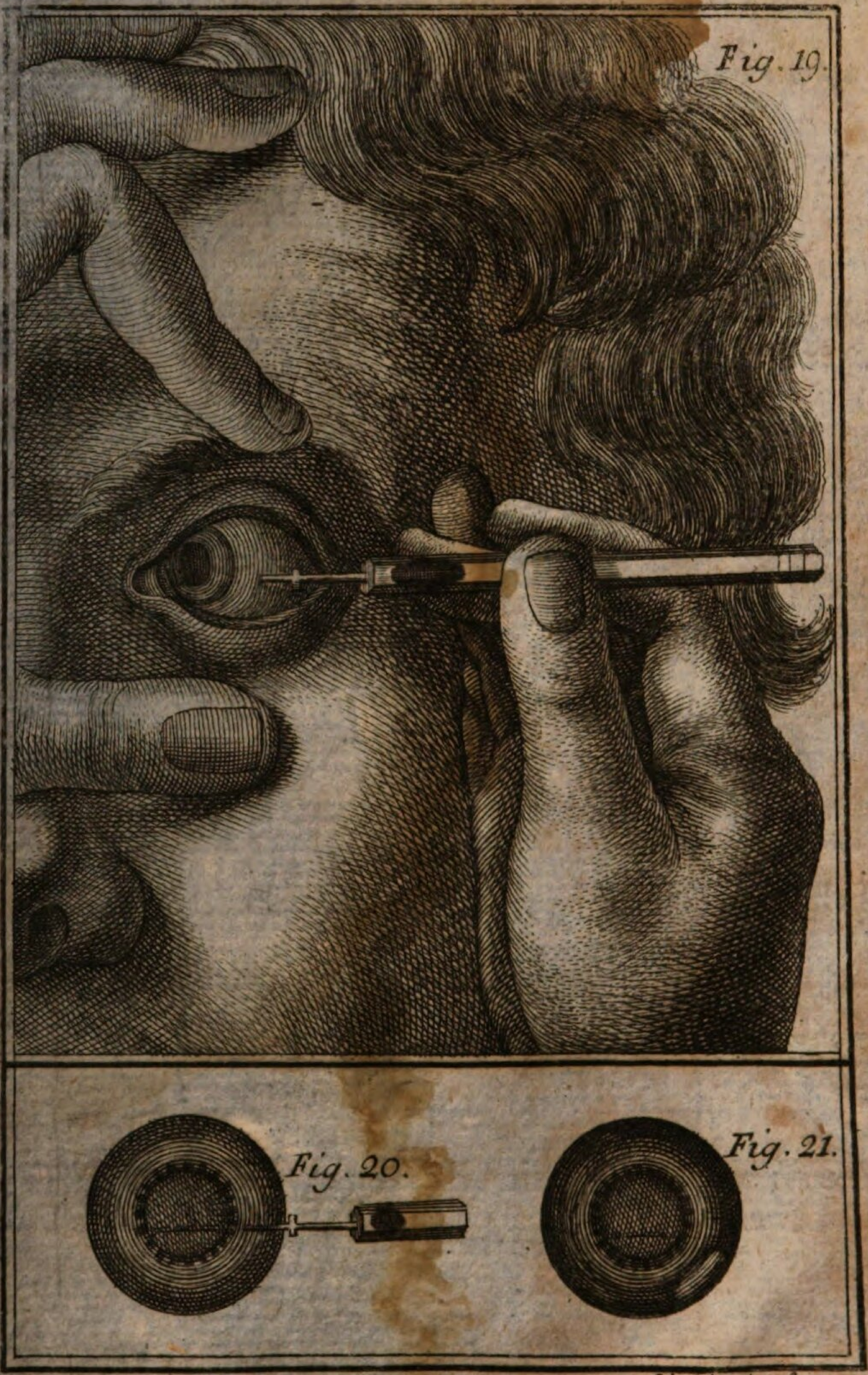
8°
Med.
1304/1

Kreisbibliothek Regensburg
8 Med. Henckel
1304/1



Glaßbach fec.

Joachim Friederich Henckels,
Med. & Chir. Doct. & Practic. Berolin. Profess. Chir. Primar. Chir. Reg. Nosocom. Charit. Operat. Seren. Princip. Hæredit. Pruss. à Consil. Med. Academ. Chir. Parisiens. & Acad. Cæsar. Leopold. Carolin. Nat. Curios. Membrum.

Abhandlung der chirurgischen Operationen.

Erstes Stück.

Vom grauen Staar.

Mit Kupfern.

Berlin, 1770.
Bey G. J. Decker und G. L. Winter.

Ng 34/136

Kreisbibliothek …sburg

Dem

Hochgelahrten und Hocherfahrnen

Doct. Med.

Herrn

Christian Andreas Cothenius,

des H. R. R. Edler, Kayserl. Pfalzgraf, Königl. Preuß. geheimer Rath und wirklicher Leib-Medicus, auch General-Staabs-Medicus der Königl. Armeen, Decanus und zweyter Director des Obercollegii Medici, Director aller medicinischen und chirurgischen Sachen in denen Königl. Landen, imgl. des Collegii Medico-Chirurgici, wie auch der Römisch-Kayserl. Academie der Naturforscher, Membrum honorarium der Königl. Preuß. Acad. der Wissenschaften, Mitglied des Collegii Sanitatis, wie auch des Armen-Directorii rc. rc.

Seinem

hochgeneigten und zuverehrenden

Gönner

widmet diese Arbeit

in ehrerbietigster Hochachtung und verpflichtester Ergebenheit

Joachim Friederich Henckel.

Vorrede.

Bekannt ist es, daß die Chirurgia eingetheilet werde in Chirurgiam stricte-dictam, (manuum opus, manuum medicinam, manualem, mechanicam, operatricem und instrumentalem, Handarzney) und Chirurg. medicam: man lese es in der Diss. Dn. Stahlii de Medica Chirurgia. Mein itziges Vorhaben ist die von Hrn. Heister so genannte Operationes chirurgicas de Vulgo sic dictas abzuhandeln. Da diese aber wohl ohne Wiederspruch den größten Theil der Chirurg. manualis ausmachen, und folg-

lich eine sehr weitläuftige Arbeit erfordern, worzu meine tägliche Beschäftigungen mir nicht Zeit genug übrig lassen; so habe mich entschlossen von Zeit zu Zeit einen Theil davon bekandt zu machen. Der Anfang davon soll vorjetzo mit der Operation des grauen Staars gemacht werden. Die Chirurgia manualis ist meines Wissens noch von niemanden ganz und allein abgehandelt worden, sondern man hat dieselbe getheilet, oder mit der Chirurgia medica zusammen verbunden; man lese darüber den Hrn. van Horne in seinen Opusculis anatomico-chirurg. p. 317. &c. der Hr. Doct. *de la Vaugion* in seinem Traité complet des Operat. de Chirurg. hat es thun wollen, er hat sich aber dennoch auch in Chirurg. medic. zu weit und zu viel eingelassen. Dieser hat zuerst die so genannte chirurgische Operationes, darauf die Beinbrüche und Verrenkungen, und zuletzt Artem obstetriciam

ciam abgehandelt. Da beyde letztere, nebst den Bandagen, von mir schon mitgetheilet worden; so sind mir erstere, nemlich die Operationes noch übrig; und auch diese Arbeit, wie ich hoffe, nicht ohne Nutzen seyn soll. Ob nun schon die Chirurgia medica und manualis gleichsam unzertrennlich sind; so kann doch die Chirurg. manualis meines Erachtens sehr wohl allein abgehandelt werden, und die Chirurg. medica darf nur dabey kürzlich angeführet werden, wie ich es bey den abgehandelten Theilen schon gethan habe, davon ich auch glaube, daß es vortheilhafter sey. Daß die Chirurgia überhaupt, und besonders auch diese Operationes chirurgicæ der nützlichste Theil der Arzeneywissenschaft sey, wird man zugestehen, wenn man nicht partheyisch seyn will; man lese nur, was ich darüber in der Vorrede der fünften Sammlung meiner med. und chirurg. Anmerkungen angeführet habe,

wobey ich noch fragen möchte, ob die Medicina wohl einen Vorzug für der Chirurgia habe? Man lese die Antwort in den Opuscul. anatom. chirurg. des Hrn. van Horn p. 322. als: Perversa opinio multorum animos obsedit, Chirurgiæ Magistros Medicis inferiores gradu & dignitate esse. Ego verò satisfecisse mihi videor, si causam chirurgorum hic egero & demonstravero, pari passu eos incedere posse cum Medicis κατ᾽ ἐξοχὴν dictis. Non enim naturæ speculationi minus innititur hæc pars medecinæ quam quævis alia: nec minor est necessitas diagnoseos aut difficultas prognoseos: curativæ insuper indicationes iisdem nituntur fundamentis; præterea certitudine & evidentia curationis à Chirurgis illi vincuntur &c. Daß in vorigen Zeiten geschickte Chirurgi, und auch Medico-Chirurgi gewesen, zeigen ihre Schriften; daß wir aber vorjetzo viel vollkommener geworden, beleh-

ren

ren unsere Schriften, und unsere Operationes bestätigen es. Daß es auch sehr nützlich sey, wenn ein Arzt beyde Wissenschaften besitzt, darüber lese man nur den Hrn. Heister in seinen Institutionibus chir. p. 6. als: Qui Chirurgus vero simul & reliquam medicinam animo comprehendit, quem admodum multi inter veteres & recentiores medicos fecerunt, ille tanto major & perfectior erit Chirurgus. Dergleichen kann auch vice versa von Medicis gesagt werden; man lese es nur im Hrn. van Horn l. c. Indessen bescheide ich mich sehr wohl, daß es wahr sey, was man zu sagen pflegt: ex quovis ligno non fit Mercurius. Die Ordnung in dieser Abhandlung ist bey den Autoribus sehr verschieden, und ein jeder hat darüber seine Gründe angeführet, welche vom Hrn. Heister in seinen Institut. chir. p. 15. wiederlegt werden. Die Ordnung des Heisters hierin, überhaupt

haupt betrachtet, gefällt mir. Einige Veränderungen, meiner Absicht und der Sache gemäß, würden hoffentlich Beyfall erhalten. Ich würde hierzu auch dieselbe Ordnung erwählet haben, wenn meine Zeit und andere Umstände nicht erforderten davon abzugehen; besonders aber haben mich auch allhier Studirende dazu angereitzet, welchen ich einige mahle den Cataractam abgehandelt habe; ja, da die hierbey zu machende Operation eine der feinsten ist, und also wohl verdienet, vor andern leichtern mehr in Betracht gezogen zu werden, so will damit den Anfang machen. Hiemit empfehle mich dem geneigten Leser.

Autor.

Einleitung.

Die Mittel, deren sich ein Chirurgus am menschlichen Körper bedienet, sind theils seine Gliedmaßen, theils Arzneymittel. Erstere werden entweder allein gebrauchet, oder sie haben zur Hülfe noch Instrumenta und Machinamenta nöthig. Dahero man auch wohl von der Chirurgia stricte sic dicta sagt, daß dieselbe eigentlich sey Instrumentum medicinæ artificiosa manuum opera constans. Die äußerliche Hülfsmittel sind also Instrumenta mutuaticia und propria. Erstere sind ungventa, balsam. emplastr. pulver. &c. ex Pharmacia. Die andere, so der Chirurgiæ gleichsam ganz eigen sind, werden in na-

türliche und künstliche Instrumenta getheilet; da denn dieselbe theils als lebende, theils als leblose zu betrachten sind. Die künstliche unterscheidet man nach ihrer Materie, woraus sie bestehen; nach der Figur, wie sie beschaffen, und am meisten nach demjenigen Zweck, wozu dieselbe gebrauchet werden, und in dieser Absicht werden sie unterschieden in exploratoria, deligatoria und operatoria.

Da nun ein Chirurgus auch Arzneymittel brauchet, so werden die Manuum Operæ oder Operationes eingetheilet in Operationes morbi curativæ und medicamenti applicativæ: man lese hierüber mehreres im Herrn van Horn l. c. p. 324. und p. 392. Diese leztere können meines Erachtens am bequemsten und nüzlichsten in Chirurgia medica angewiesen werden: erstere aber gehören zu dieser Abhandlung, als, wie man sagt, artificiosæ, longo usu & exercitio acquisitæ & primariæ in curationibus chirurgicis manuum operæ. In der bekannten Gazette salutaire de Bouillon No. 3. den 21. Jan. 1768. lese man die Wichtigkeit und Größe eines Operateurs, und No. 4. den 28. Jan. 1768. lese man auch von Operationibus, wie nüzlich und schwer diese Verrichtung sey; man sagt e. g. Il y a 2 Especes 1. ope-

operations reglées, qu'on peut apprendre ſur les cadavres. 2. Les autres nous appellons cas de Chirurgie (Chirurgia caſuiſtica), qui ſont toutes les operations ſinguliéres, dont le hazard fournit l'occaſion, qu'on n'apprend point par le même exercice, & qu'on n'eſt en état de practiquer que par les lumieres de l'eſprit, acquiſes par l'etude. Il n'y a que l'intelligence & le ſçavoir, qui puiſſent conduire le Chirurgien dans la plupart des operations &c. &c. Dieſe Articles ſind aus dem Diction. Encyclop. genommen.

Dieſe Operationes manuales theilet man überhaupt auch ein in Generales und Speciales. Zu den erſtern werden gebracht Exploratio, Applicatio und Deligatio. Man nennt dieſelbe generales, weil dieſelbe in omnibus iis affectibus, qui manus opera curantur, paucis exceptis, ſtatt finden. Die Exploratio geſchiehet vermittelſt der Sinnen, oder mit Hülfe der Inſtrumenten. Die Applicatio bedienet ſich der Medicamenten. Die Deligatio aber begreift in ſich Faſciationem, ſpleniorum Impoſitionem, ferularum Applicationem, laquei Circumplexum & deligatæ partis rectam Collocationem. Von

der Applicatione und Deligatione lese man Les Prix de l'Acad. de Chir. de Paris im Tom. I. p. 157. de Ao. 1735. par *Mr. le Cat* & *Mr. Lanonyme* p. 173. Die Operationes generales werden bey den specialibus erfordert, damit jene diesen behülflich seyn, diese auch desto sicherer und geschwinder mögen verrichtet, und derselben Endzweck desto besser könne erhalten werden. Dieselbe vorhero besonders abzuhandeln, würde überflüßig seyn, es wird ihrer aber bey jeder Operatione speciali am nützlichsten gedacht werden können.

Es wird demnach der Status Chirurgiæ dreyfach angegeben, als: 1) Ferramentarius, (organicus, machinalis, operatorius,) qui legitimus; 2) Medicamentarius, (pharmaceuticus) qui suppositītius; 3) Mixtus ex his: dahero auch gesagt wird Chirurgia operatoria, pharmaceutica und mixta. Mehreres hierüber lese man in der Anleitung zur Historie der medicin. Gelahrtheit des Hrn. Stollens p. 807. Es sollen die so genannten äußerlichen Krankheiten seyn, welchen die Chirurgia Hülfe leisten soll, wer will aber die innerliche davon ausschließen? Man lese davon Hrn. Stollen l. c. p. 805. Wie viel sind derer nicht, welche ihre beste Hülfe von der Chirurgie

gie erwarten! Zu geschweigen, daß fast bey allen innerlichen Krankheiten die Chirurgia medica und operatoria nützliche Dienste leisten müsse.

Schlüßlich melde noch, daß zu meinen Vorlesungen ein Autor, meiner Erfoderung gemäß, fehlet; dahero ich mich bemühen will, diesen Mangel durch dieses mein itziges Vorhaben zu ersetzen. Ich bedaure nur, daß es allmählich geschehen werde, woran meine tägliche Arbeit, wie gesagt, schuld ist. Es soll indessen alles mögliche befördert werden.

Vom weissen oder grauen Staar.
De Cataracta.

§ 1.

Ich bemerke hierüber sogleich, daß in chirurgischen Schriften, wenn man von der Operation dieses Uebels handelt, nicht nur die Abhandlung von dem Uebel selbst benennet, sondern auch das ganze Uebel, sowohl medice als chirurgice abhandelt. Es ist dieses zwar meinem itzigen Vorhaben nicht gemäß, da ich nur die chirurgische Hülfe, nemlich dessen Operation, als, ich möchte sagen, die einzige Hülfe, abhandeln soll. Da man es aber allemal gethan, so will auch hierin folgen, und es auch allhier heißen mag: Nulla regula est sine exceptione. Die Operation soll aber dennoch der vornehmste Theil dieser Abhandlung seyn.

§. 2.

§. 2.

Es ist zwar der Cataracta in meinen medicin. und chirurg. Anmerkungen schon abgehandelt worden, allein es sind seit der Zeit hierbey viele Verbesserungen geschehen, worzu, wie ich glaube, ich selbst die größte Gelegenheit gegeben habe, wie es auch belesenen Aerzten bekannt seyn wird. In der zweyten Sammlung meiner med. und chir. Anmerkungen p. 42. gedenke der unvollkommenen Einsicht in dieses Uebel und dessen Hülfe, und wünsche, daß Aerzte darüber aufmerksamer wären: meinem Wunsch ist Gnüge geschehen, und unsere Einsicht hat sich verbessert und vermehret, wie gezeigt werden wird.

§. 3.

Die Krankheit heißt also Cataracta, der weisse oder graue Staar. Man lese mehreres von der Benennung in der Dissert. de Cataracta *Dn. Wedelii* de Ao. 1706. als: Suffusio, glaucoma, hypochysie oder hypochyma; Staar, graue Staar, Staar-blind in Cap. I. oder in der Dissert. de Cataracta *Dn. Ribe* edit. Upsaliæ Ao. 1722. p. 18. Part. Poster. §. 1. als: Gutta obscura oder caliginosa &c. da hierbey aber keinen Nutzen sehe, so will damit nicht aufhalten, sondern weiter gehen.

§. 4.

Betreffend das Uebel selbsten; so sind die Aerzte in vorigen Zeiten darüber sehr uneinig gewesen, doch hierin aber alle einig; daß der Cataracta eine Verdunkelung sey, so sich durch die Corneam transparentem, entweder vor, in, oder hinter der Pupillam darstellet, und das Gesicht mehr oder weniger schwächet, oder dasselbe ganz verdunkelt und verhindert.

§. 5.

Die Verschiedenheit dieses Uebels veranlasset dasselbe sogleich in Species abzutheilen, um dasselbe desto genauer kennen zu lernen. Ohne anderer Eintheilungen zu gedenken, so habe ich folgende bekannt gemacht. Ich theile also denselben in Cataractam veram und falsam. Veram nenne ich, wenn ein organischer Theil des Auges dunkel geworden und das Gesicht verdunkelt; falsam aber, wenn das Gesicht dunkel wird, ohne daß ein organischer Theil daran Schuld hat. Zu mehrerer Deutlichkeit subdividire den Catar. veram in crystallinam, membranaceam und mixtam. Bey erstern ist dessen Sitz in Lente crystall. beym zweyten in dessen Capsula, und beym dritten in beyden benannten Theilen zusammen. Desgleichen subdividire falsam in membranaceam und cry-

stalli-

stallinam. Ersterer entstehet, wenn der humor aqueus oculi verdirbet und sich verdicket, oder andere extravasirte Feuchtigkeiten sich zusammen hängen und gleichsam præternaturaliter eine Membrane bilden, welche am Rande der Pupillæ, oder auch wohl auf der Capsula lentis crystallinæ sich festsetzet. Zweyter bildet sich entweder von einer in Capsula lent. cryst. verdorbenen Feuchtigkeit, oder welche die Capsulam nach innen durchgefreßen, darinnen sich ergoßen und den Lentem cryst. aufgelöst, oder aber, wenn der Lens cryst. sich selbst aufgelöst hat.

§. 6.

Kaum waren diese Eintheilungen von mir bekannt gemacht worden, so erfolgten Widersprüche, man lese dieselbe und ihre Beantwortung in der 4ten Sammlung meiner med. und chir. Anmerkungen p. 9 bis 12. und p. 13 bis 23. ferner in der 5ten Sammlung p. 30. Der Hr. Prof. *Günz* wolte diese Streitigkeiten vergleichen und beylegen, in seinen schönen Animadvers. de Suffusionis natura et curatione, und machte dahero eine andere Eintheilung bekannt: man lese dieselbe l. c. mit mehrerem nach. Ich begnüge mich darüber nur zu fragen: Warum nennet er die Catar. crystall. Veras, und die aqueas Spurias? Warum nennet er diese p. 16.

und 20. auch carneas? p. 23. heißt es: Cataractae cryſtall. verae, membraneæ et mixtae etc. meines Erachtens iſt dieſe Eintheilung nach p. 14. überflüßig, oder man muß den Lentem von ſeinem Velamento unterſcheiden: p. 23. heißt es ferner: Catar. cryſtall. verae ſolidae et fluidae. Dieſe Eintheilung mache ich anders, man leſe darüber auch meine 4te Sammlung p. 9. 10. 11. 12. und werde bey deſſen Abhandlung in der Folge mich darüber erklären. Ich will auch nachgeben, wenn man die 2te Speciem Catar. cryſtall. ſpuriae lieber Cataract. cryſtall. veram liquidam nennen will. Was er ferner p. 26. 27. de Catar. purulent. caſeoſ. und lacteis ſagt, darinnen ſind wir auch nicht einig, man leſe darüber meine 4te Sammlung l. c. und in der Folge werde auch darüber mehreres noch ſagen; ingleichen leſe man darüber noch meine 2te Sammlung p. 68. Doch muß mehrere Erfahrung das gewiſſeſte darüber beſtätigen. Der Hr. *D. Troſchel* in ſeiner Diſſ. inaugur. de Cataracta omni tempore deponenda ſagt im §. XX. Cataracta eſt vel membranacea, vel ſpuria, vel vitrea. Sed an unquam quis audiuerit de cataracta vitrea, aut de membrana ante pupillam nata, valde dubito.

dito. Worauf kürzlich antworte: daß letztere nicht unbekannt sey, und von der ersten lese man die Dissert. *Dn. Wedelii* c. p. 15. diese Verdunkelung heiße ich Glaucoma, und was würden der Hr. *D.* Glaucoma nennen? Warum wird die 3te Species Catar. crystall. Spuria genannt? pag. 34. heißt es: ex Catar. lactea s. purulenta fit caseosa et gypsea: man lese, wie schon gesagt, darüber meine 4te Sammlung p. 15. 16. ꝛc. und die 2te Sammlung p. 68. Doch was haben der Hr. *D.* darüber für Gewißheit? Sind davon Erfahrungen? Im §. 31. heißt es: Spuriam dicunt Medici Cataractam, si capsula lentis obstructa est. Welche mögen wol diese seyn? Im Tom. 2. des Memoir. de l'Acad. R. de Chirurg. p. 425. heißt es: Cataracte membraneuse occasionnée par l'opacité de la membrane crystalline où de la membrane, qui tapisse le chaton de l'humeur vitrée, und p. 427. wird diese verdunkelte Membrane beschrieben, daß es die ganze Kapsel gewesen. Ferner heißt es noch: Je la trouvai adherente et unie exactement au chaton du corps vitré. Die Anmerkung ist überhaupt gut, aber wo und wie war der Staar herausgekommen? Von dergleichen Cataracte secondaire lese man meine

Dissert.

Dissert. Inaugural. de Cataracta crystallina vera p. 28. Hr. *D. Siegwart* führet in seinem Problem. nov. chirurg. de extractione cataractae ultra perficienda p. 20. Cataract. hyaloideam an. In meiner 2ten Sammlung p. 58. 66. wird dieselbe Glaucoma genannt, wovon nachhero mehreres. Kürzlich habe ich in der Gazette litteraire die Recension des Hrn. *Colombier* Thes. de Cataracta à Paris ed. gelesen, worinnen 5 Species angegeben werden, als: La 1re: le crystallin vicié, deseché, purulent, augmenté en volume. La 2de: une pellicule dans l'humeur aqueuse. La 3me: la capsule du crystallin opaque: anterieure et posterieure. La 4me: l'obscurcissement de la membrane de l'humeur aqueuse. Weil die Thesin selbst noch nicht gelesen habe, so verstehe diese nicht. La 5me: l'opacité de la partie de retine, qui est repandue sur le crystallin. Anderer Eintheilungen zu geschweigen. Meine bekannt gemachte Eintheilung, hat auch meines wissens Gelegenheit gegeben zu diesen verschiedenen Eintheilungen.

§. 7.

Da ich nun die verschiedene Species cataractae angezeigt; so werde nun dieselbe in gleicher Ordnung abhandeln.

Cata-

Cataracta cryſtallina vera.

Dieſer hat alſo, wie gemeldet, ſeinen Sitz in Lente cryſtallina und beſtehet in deſſen Verdunklung. Der große *Aſtruc* nennet denſelben Scirrhum lentis cryſtall. und Hr. *Nicolai* Profeſſ. Anatom. Argentor. in Annotat. ſupr. Libr. de morb. oculor. *Dn. Saint-ijues* manuſc. ſagt: Peculiarem inflammationem eſſe hunc morbum lentis cryſtall. jure exiſtimamus cum Celebr. Pitcarnio, nimius enim calor coagulationem liquidorum circulantium facit; corpus cryſtallinum quoque eſt ejus indolis, ut, ſi majori paulo calore exagitatur, opacum fiat, exactiſſime referens colorem cataractæ, uti ex recentiſſime mactatorum animalium ſumtis lentibus aquæ tepidæ immiſſis expertus ſum. Betrachtet man die ganz beſondere und eigene Bildung dieſes lentis, ſo bemerket man darinne wohl eine ſehr feine und durchſichtige Feuchtigkeit, welche in ſehr feinen zarten und durchſichtigen feſten Theilen enthalten iſt, deren eigene Bildung unſeren Sinnen unbekannt iſt. Iſt es aber gewiß, daß ein Zuſammenhang der Capſulæ mit dem Lente durch vaſa geſchähe? Ein mehreres leſe man hierüber in Element. Phyſiolog.

Corp. humani *Dn. Haller* p. 406. Tom. 5. Daß aber angeführte feste und flüßige Theile können dunckel und undurchsichtig, ja steinhart gemacht werden, bezeigt die Erfahrung; man lese darüber den *Haller* l. c. Besonderer Ursachen, so von einigen Autoribus hierüber angegeben werden, allhier zu geschweigen, man lese nur etwas davon in meiner zweyten Sammlung, worüber auch noch mehrere Meynungen anführen könnte, da aber bey allen, meines Erachtens, noch Dunkelheit und Ungewißheit ist, so will vor itzo darüber abbrechen, und bessere Einsichten und Erfahrungen abwarten.

§. 8.

Die Erkenntniß dieses Uebels ist überhaupt leicht, weil der verdunkelte Lens cryſtall. die natürliche Farbe, wie man zu sagen pflegt, der Pupillæ verändert darstellet. Viele, ehe man an ihnen dergleichen Verdunkelung deutlich sehen kann, klagen, daß ihnen das Gesicht schwach werde, und daß sie nicht so deutlich, wie sonsten, sonderlich von Weiten, Sachen sehen und unterscheiden können. Bey andern hat man wohl bemerket, daß sie einen Cataractam gehabt, ohne es zu wissen, bis sie es zufälliger Weise erfahren, als wenn ein anderer dergleichen Verdunkelung gesehen und es ihnen gesagt hat, oder wenn

wenn der Kranke das gute Auge zufälliger Weise zugemacht hat, und mit dem staar-blinden Auge hat sehen wollen: da es denn wohl geheissen, ich bin ganz plötzlich blind geworden. So bald man nun bemerket, daß eine kleine Trübheit wie ein Wölkchen im Lente sich zeiget, und der Kranke führet vorerwehnte Klagen, so ist dieses Uebel gewiß anfangend, sonderlich wenn diese Trübheit zunimmt und grösser wird, es mag solches geschwind oder langsam, nach Beschaffenheit der Ursache, geschehen. Je mehr nun diese Trübheit zunimmt, je mehr nimmt das Gesicht ab, bis endlich der Stern ganz bedecket ist, da denn der Kranke nur noch einen Schatten gewahr wird. Betrachtet man zu solcher Zeit die Cataractam von der Seite, so bemerket man einen schwarzen Cirkel, welcher aber, so wie der graue Staar zunimmt, abnimmt und kleiner wird. Bemerket man, daß die Verdunkelungen nicht zusammenhängen, sondern gleichsam zerstreuet sind, so wird es Cataracta fibrosa genennt: wovon man schon unterschiedene Figuren bemerket haben will: Siehet man, daß, so bald das Auge beweget wird, der Cataracta sich bewege, so heißt derselbe fluctuans f. mobilis. Anlangend die Farbe des Cataractæ, so ist dieselbe verschieden, so wohl in Ansehung

der

der beygemischten Feuchtigkeiten, als der Galle, als auch der verschiedenen Verhärtung des Lentis. Eine Gutta serena kann den grauen Staar begleiten, welches man erkennet, wenn man wahrnimmt, daß das Gesicht viel schwächer sey, als es wohl vom Cataracta seyn sollte, zu geschweigen der Weite der Pupillæ und dessen Unbeweglichkeit. Wie schon gesagt, so bleibt beym grauen Staar dem Kranken allemahl wenigstens noch ein Schatten zurück. Die Ursachen aber des Cataractæ können zugleich auch die Ursachen der Guttæ serenæ seyn; und daß der Cataracta selbst die Guttam serenam machen könne, davon lese man p. 47. in meiner zweyten Sammlung, und diesem füge bey, was Hr. *Haller* p. 505. in Vol. 3. seiner Annotation. in Institut. *Dn. Bœrhavii* sagt. Der Hr. Prof. *Günz* l. c. p. 31. sagt: Cataractæ crystall. quasi ex flocculis concrescunt, ubi oculus fricatur, à se invicem recedentibus. Ich habe dergleichen niemahls bemerkt, und wie soll es in Catar. crystall. veris et solidis geschehn können? In meiner vierten Sammlung heißt es auch p. 21. quod corpus crystall. minorem accipiat Diametrum, lentis enim constituentes partes constringuntur, coarctantur, exsiccantur, nilve

nilvè fluidi continent. Soll dieses wol von aussen wahrgenommen werden können? Ferner heißt es: Aegri durum corpus in oculo existere affirmant. Ich habe niemahls darüber was erfragen können. Könnte dergleichen Catar. wol einen mobilem machen?

§. 9.

Ich komme zur Prognosis, und melde sogleich 1. Daß sehr selten der anfangende Cataracta durch die Diæt und Pharmacie curiret werden möge. 2. Daß die Chirurg. manual. durch eine Operation nur allein, einen völligen Staar heilen möge. 3. Daß die Cataracta fluctuans von allen Operateurs für unheilbar angegeben werde: und daß der Operateur dabey die Pupill. nur rein und klar machen möge. 4. Daß ein Catar. fibrosa per depressionem schwerer als ein guter operiret werden könne. 5. Daß man allein aus der Farbe des Cataractæ keine gewisse glückliche Operation prognosticiren könne. 6. Daß, wenn man die Operation zu lange aufschiebet, eine Paralysis nervi optici erfolgen, auch die Catar. crystall. vera an die Capsula anwachsen könne, wodurch das Uebel sehr verschlimmert und die Operation viel schwerer und unsicherer wird. 7. Daß man auch niemahls

bey den besten Zeichen gewisse Hülfe verspreche, weil der Kranke selbst bey der Operation durch Bewegung des Auges die sonst glücklichste Operation verderben kann; ja da auch bey dieser so feinen Operation der beste Operateur, wenn er auch der größte Anatomicus wäre, mit aller seiner Vorsichtigkeit fehlen könne, indem eine Verletzung der nervorum ciliarium die schlimste Zufälle hervor bringet, welche leichtlich geschehen, und dieselbe zu vermeiden man keine Anweisung geben kann. Die Operation selbst wird uns mehrere Schwürigkeiten entdecken und einsehen lassen.

§. 10.

So betrübt es ist sein Gesicht zu verliehren, so groß muß das Verlangen seyn, dasselbe wieder zu erlangen, wobey aber dennoch öfters zu bedauren ist, daß man zu lange gewartet, und nicht gleich anfangs bey der geringsten Schwäche desselben, den besten Arzt um Hülfe gebethen. Die Hülfe ist nicht klein und leicht; denn man erwäge darüber nur die Krankheit, alwo dieselbe ihren Sitz hat, welchen Theil dieselbe eingenommen, und wie die Hülfe dahin gelangen, ja Arzneymittel dieselbe heilen sollen. Die tiefsten Betrachtungen, die reifsten Beurtheilungen werden den besten Arzt betrüben, weil derselde hierin

seine Schwäche spühren wird. Eine Diæta diluens, resolvens nebst dem nöthigen Regimine, einem jeden Individuo und besondern Ursache gemäß, werden mit Medicam. resolventibus und tonicis solchen Kranken noch die beste Hülfe leisten. Die grösten Aerzte haben zu allen Zeiten hierzu besonders die Millepedes angerühmet, man lese darüber mehreres in meiner Diss. Inaugural. de Cataracta crystall. vera. Die Materia Medica hat aber noch kräftigere Mittel, welche ein weiser, gelehrter und erfahrner Arzt, der eigentlichen Ursache gemäß, gehörig erwehlen muß. Die Topica scheinen mir hier hülflos zu seyn. Man erwähle wenigstens keine nachtheilige. Gründliche Betrachtungen werden anzeigen, in wie weit besonders Diuretica, Purgantia, Vesicator. Balnea, Pediluvia und Fontanellæ zu statten kommen könnten.

§. 11.

Wenn nun allen vorgeschlagenen Arzneymitteln ohngeachtet der Lens crystall. sich gänzlich verdunkelt; so bleibt nichts übrig, als mit der Operation aufs vorsichtigste und geschickteste denselben fortzuschaffen. Wir haben darzu überhaupt zwey Methoden, durch die eine suchen wir denselben künstlich von seiner natürlichen Stelle

weg zu drucken, und nach unten in den humorem vitreum zu legen, und durch die zweyte nehmen wir denselben gänzlich aus dem Auge.

§. 12.

Erste Methode.

Diese Methode, nemlich Depressio s. Depositio, s. Demissio Cataractæ kann verschiedentlich unternommen werden, und folglich wird nöthig seyn auch die verschiedene Species davon gehörig anzuzeigen.

§. 13.

Erste: Depressio Vulgaris.

Obschon diese Depressionem gänzlich verwerffe und abrathe, so wird es doch nöthig und nützlich seyn dieselbe anzuführen, um das schädliche derselben gehörig einzusehen, und wie nöthig es sey, eine bessere zu haben; zudem dieselbe bis anhero noch ihre Anhänger behalten. Ich würde mich mehr darüber auslassen, wenn nicht der Hr. Prof. *Günz* in seiner schönen Diss. c. p. 34. Cap. II. alles darüber ausführlich gemeldet hätte, nemlich wie dieselbe gemacht werde, und was für höchst nachtheilige Folgen davon entstehen; ich verweise demnach dahin, und bekenne, wie ich mich jederzeit verwundere, wenn ich lese oder höre, wie daß berühmte Aerzte dieselbe noch verrich-

verrichten und loben. Man lese dieselbe auch beym Hrn. *St. Yves* und Hrn. *Heister etc.*

§. 14.

Zweyte: Depressio Ferrenii dicta.

Ich habe in meiner zweyten Sammlung p. 50 verschiedenes hierüber gemeldet, weil es dazumal nöthig war, voritzo aber überflüßig seyn würde, dahero dahin verweise. Da ich aber finde, daß andere diese Methode dem Hrn. *Petit* zueignen, so will darüber eine kleine Antwort ertheilen: als der Hr. *Prof. Günz* l. c. p. 5. 6. sagt: Tertium Caput novæ illius à Petito repertæ etc. Er führet aber keinen Grund dessen an, dahero erwarte eine Wiederlegung meiner Zueignung an Hrn. *Ferren*, welchen l. c. angeführet habe: überdem lese man noch les observations et reflections practiques sur l'operation de la cataracte communiquées à l'acad. de Montpell. dans le mois de Juin 1726. par *Mr. Ferren.* P. 6. l. c. sagt Hr. *Günz*: à Ferreno K. Quæst. quinam sunt præcipui, quomodo explicentur et curentur lentis crystall. morbi? Paris. 1732. In meiner zweyten Sammlung p. 79. habe ich gemeldet, daß diese Thesis zu Montpell. heraus gekommen, wobey c. die zwölfte Quæstio ist, wie dieses die in meinen Händen seyende Thesis erweiset. Nach der Zeit

hat Hr. *de Jussieu* in Paris eine schöne Thesin drucken lassen, als: an in cataracta potior lentis cryſtall. extractio per Incisionem in Cornea, quam depressio per acum? worin es p. 2. heißt: Methodum Celsianam perficere allaborarunt quidam ex recentioribus, Petitus imprimis Medicus & D. Ferren. Dem Hrn. *Ferren* hätte es gebühret seinen Rang zu behaupten. Ich habe gemeldet, was er uns in seinem Collegio privato darüber gesagt hatte. In Thesi c. heißt es p. 2.: Neminem novi alium, qui Celsianam operationem ad multo majorem evexerit perfectionis gradum. Der Hr. *de Jussieu* weiß also nicht, was außer Paris darüber gedruckt worden ist. Ich könnte mich nun weitläuftig über diese Methode auslassen, doch es ist auch geschehen vom Hrn. *Prof. Günz* l. c. p. 44. etc. welchen ich zum Nachlesen bestens empfehle. Man lese es auch, wie gesagt, in meiner zweyten Sammlung med. und chirurg. Anmerkungen mit mehrerem nach. Man wird daselbst ersehen, wie Hr. *Günz* dessen so genannte Reiffe wohl beurtheile, und daß dieses Wort eigentlich nichts anzeigt, folglich gänzlich weggelassen werden könnte. Alles, worauf man deshalben vor der Operation nur zu sehen hat, ist, daß die gänz-

liche

liche Verdunkelung des lentis crystallinæ wohl gesehen werde. Ferner wie in der Wahl der Zubereitung des Kranken zu verfahren sey, als ist der Kranke übrigens gesund, so bedarf es gar keiner Zubereitung, sonsten aber geschiehet die Zubereitung denen Indicationibus gemäß, theils per Diætam, theils per Pharmaciam und Chirurgiam; besonders daß man den mehreren Zufluß der Feuchtigkeiten nach dem Kopf abwende. Desgleichen zeigt er an, wie diese Operation zu allen Jahreszeiten geschehen könne, besonders aber dennoch besser zur Frühjahrszeit und Herbstzeit, wegen der convenablern Witterung: und so auch meldet er, wie dieselbe des Vormittags und des Nachmittags geschehen könne, wenn der Operateur dessen weislich sich zu bedienen weiß. Ferner meldet er, wie daß der Kranke bey der Operation so zu stellen sey, daß das nicht zu helle Tageslicht von der Seite einfallen müsse, um nicht zu blenden und schädlich zu seyn. Geschiehet die Operation des Vormittags, so kan es im Zimmer geschehen, welches nach dem Abend hingelegen, und so vice versa: kann der Kranke mit dem andern Auge sehen, so verbindet man es, damit dadurch die Bewegung des zu operirenden Auges verhindert werde: dieses wird auch noch verhindert

durch ein gutes Speculum oculi, wenn anders der Kranke sehr furchtsam und der Operateur nicht eine feste Hand hat, besser aber wenn dergleichen Speculum wegbleiben kann, und man mit Fingern alles dieses gehörig und gelinde, theils selbst, theils durch Gehülfen bewerkstelliget. Weiter wird auch die Beschaffenheit der besten Staarnadel gehörig angezeiget, und des Hrn. *Brisseau* seine, etwas verändert, allen andern vorgezogen. Endlich wird auch die Operation umständlich und gehörig beschrieben, als: est igitur acus paulo plus quam duabus, à corneæ ambitu, lineis, ita in oculum demittenda, ut in vitreum humorem descendat, atque ad velamenti lentis posteriorem partem accedat; qua oblique incisa, lens ipsa ex loculo suo excutienda est, atque in vitreum humorem sic deprimenda, ut per pupillam inspicienti, etiam ubi hæc maxime dilatata est, apparere non queat. Worüber nur folgende Erinnerungen machen und beyfügen will, nemlich in Dissert. c. p. 48. heißt es: neque vituperari Taylori aliorumque mos debet, qui cum veterum nonnullis superiorem palpebram contra supercilia firmant, atque scuto quasi aliquo illum superciliorum locum adstringunt, ac compri-

primunt, quo nervi ad frontem atque superiorem palpebram elabuntur. Videtur enim horum compressio, ut immobilem palpebram superiorem facere, ita sensum, propter ciliares nervulos, in oculi interioribus partibus, obtundere, utque nullum fere æger dolorem sentiat, efficere. Wie diese Wirkung erfolgen könne, ersehe ich nicht im Zusammenhange: p. 49. in §. 4. von den Nadeln setze zu: In Dissert. c. *Dn. Wedelii* p. 34. nennet man die platten Nadeln die französische, und die runden die italiänische: p. 37. in §. 3. wird Hr. *Ferren* getadelt, nemlich ex quibus, scilicet qui jubent acum ita demittere, ut sub pupilla appareat, quod miror, etiam Ferrenus esse videtur. Ich gestehe selbst, daß derselbe hierbey undeutlich sey, indessen wird doch ein jeder bemerken, daß er die Nadel nicht in Cameram posteriorem humoris aquei bringt, sondern daß er damit in capsula lentis cryſtall. bleibt, ohne dessen partem anteriorem zu verletzen. Bevor nun der Cataract. cryſtall. vera et solida nicht niedergedruckt wird, eher kann auch bey dieser Methode die Nadel durch die Pupilla nicht gesehen werden: p. 49. in §. 4. heißt es: ut acus in humorem vitreum descendat, atque ad vela-

menti lentis posteriorem partem accedat, qua oblique incisa. Es ist mir undeutlich: nemlich descendat: oblique. Ferner p. 53. in §. VI. heißt es: alii plurimique, ut recta ad lentem perveniat: qui hoc faciunt, processuum ciliarium, velamentique lentis anterioris læsionem evitare vix possunt. Hierunter sehe ich mich auch angeführet: ich ersehe auch noch nicht, wie diese Verletzung dadurch geschehen soll, sondern meines Erachtens ist es der sicherste Stich bis dahin. Ferner: est igitur acus ita oblique sursum versus medium vitrei demittenda, ut proxime post lentem sit, ad quam deinde est convertenda: qui etsi vitrei plures membranulas dividunt, quod longe levius est, tutius multo partem suffusionis posteriorem attingunt. Meines Erachtens bleibt mein Stich noch der sicherste und bequemste. Vorhero sagt er auch in vitreum descendat, nun aber oblique sursum versus medium vitrei: ist mir also undeutlich: p. 50. in §. VII. heißt es: neque etiam plana satis mihi sunt ea, quæ *Henckelius* de capsula lentis in ejus latere, non vero in pupillæ medio incidenda habet. Qui enim vellet à latere Incisionem tentare, partim necessario processus ciliares læderet,

par-

partim efficeret, ut incisione non satis magna facta, lens non, nisi vi magna, exprimi posset, quod aliter posset eosdem processus lædere, et difficultatem deprimendi suffusionem augeret. Der Hr. *Prof.* haben mich nicht recht verstanden, es scheint nemlich daß er denselben Schnitt in betracht der ganzen Capsul verstehet, da ich denselben nur an dessen Parte posteriori aus- und seitwärts, wo ich nemlich hinein gestochen, anrathe. Hr. *Ferren* bringt die Nadel ad Partem posteriorem et centrum lentis cryst all. oder vielmehr dessen velamenti, und von da an macht er den Schnitt nach unten. Da mir nun dieser Schnitt schwer zu machen ist, der Schnitt auch der Pupillæ gegen über geschiehet, und auch zu klein wird, ja das Herausnehmen des Lentis schwerer geschiehet; so vermeine, wenn man demnach denselben Schnitt in Parte posteriori Capsulæ seitwärts allwo man mit der Nadel hinein kommt, folglich noch auf dieser Seite von der Pupilla, von oben schrehm nach unten und inwärts machte, daß man sodann denselben leichter machen, die Pupillam für aller Verdunkelung mehr sicher stellen, auch den Schnitt länger machen und den Lentem besser und bequemer heraus nehmen könne; darauf habe ich noch angerathen, den

Schnitt

Schnitt in parte inferiori et posteriori Capsulæ in die Quer unter der Pupilla zu machen, welcher Schnitt nach mir von Hrn. *Günz* auch angerathen wird: ich gestehe, daß dieser Schnitt noch bequemer und besser geschehen könne: p. 55. in §. VII. heißt es ferner: imprimenda cuspis paululum lenti est: tum retro etiam oblique promovenda: also soll die Capsula nicht allein, sondern auch der Lens geschnitten werden; vermuthlich geschiehet es wohl allemahl, wider Willen, und ist nicht zu vermeiden, man betrachte nur die Theile und ihre Lage. Zu dem oblique soll wohl noch gesetzt werden abwärts? p. 55. in §. VIII. heißt es endlich: acus ad partem superiorem suffusionis moveatur; man betrachte wohl, wie dieses geschiehet und wie vorsichtig es geschehen muß, ohne Nachtheil zu thun: ich habe es selbst angerathen, aber doch auch sogleich hinterher gesagt; oder sticht dieselbe in den Cataractam selbst, denn ich erkennte schon damals dessen Schwierigkeit. Es könnte allhier noch kürzlich angeführet werden, wie die Nadel am besten zwey und eine halbe linie von der cornea transparenti durchstochen wird: was bey alten Kranken darüber zu bemerken: wie es geschehen müsse eine linie unter der Mitte des Augapfels:

wie

wie der kleine Finger allein, oder auch zugleich der nächste, der operirenden Hand, neben den angulum oculi externum angesezt werden müssen: und wie die Nadel als eine Feder gehalten werden müsse. Man nähert dieselbe dem Ort, allwo sie in der Geschwindigkeit durchgestochen werden soll, die platte Fläche aufwärts, die ausgehohlte nach unten, der schneidende Rand hinterwärts und der stumpfe vorwärts. In dieser Stellung bleibt sie drinnen, und dessen gewiß zu seyn, zeigt eine Marque am Handgrif an. Die Nadel selbst muß gezeichnet seyn, um zu wissen, wie tief dieselbe drin stecke, damit gegenüber die Häute nicht berühret werden. Um zu wissen, daß man hinter dem Cataracta sey, drücket man die ausgeholte Fläche der Nadel an denselben, indem man die Hand ein wenig rückwärts wendet, da man sodann wahrnehmen wird, wie der Cataracta oberwärts von der Pupilla sich entferne. Hierauf führet man die Nadel quer über unter der Pupilla durch die Capsulam lentis, und schneidet sodann rück- und abwärts in den humorem vitreum hinein. Der Cataracta wird darauf gehörig aus der Capsula lentis heraus und herunter gedruckt, und wo möglich, so, daß dessen vordere und hintere Fläche izo im humore vitreo die obere und untere

werde. Will der Staar nicht aus der Capsula, so muß dieselbe hinterwärts mehr zerschnitten werden, um dieses Herausdrücken zu befördern. Der Cataracta muß auch nicht zu tief und zu starck herunter gedruckt werden; mehrere Anmerkungen und Vortheile dieser Methode zu geschweigen, dahero lese man die schöne Dissert. c. bis zu Ende, sie enthält noch mehrere nützliche Lehren; dahero wird es besonders denen Chirurgis, zum allgemeinen Nutzen, wohlgethan seyn, wie man mir versprochen, die schöne Dissert. des Hrn. *Günz*, ins Deutsche zu übersetzen. Dieses Versprechen ist auch Ursache, daß ich meine Leser dahin verweise, um darin nach zu lesen, was ich sonsten weitläuftiger mitgetheilet haben würde und müssen. Ich wollte aber unnützlich nicht zu weitläuftig seyn, überdem mir auch die Zeit darzu fehlet, und diese kurze Abhandlung bey meinen Vorlesungen mir nur zur Anleitung dienen soll. Die Kupferstiche betreffend, so muß darüber erinnern, daß in Fig. I. b. die Nadel zu tief im Auge stecke und daß die Finger zu nahe ans Auge kommen. Wird man itzo nicht gestehen müssen, daß diese Operation wahrlich nicht so leicht sey, wie Hr. *Heister* es meldet; sondern daß sie eine der feinsten und schwersten in der Ausübung sey?

§. 15.

§. 15.

Im Jahr 1752. kam in Schol. Med. Parif. eine Thef. zum Druck: utrum in deprimenda cataracta, ipsius Capsula inferne et postice sit primum secanda? Præs. *Dn. Pousse*. Ich gedachte vieles darinnen zu lernen, es war aber vergebens. Es heißt: man soll die Nadel in die Mitte inter suffusionem et anticam ipsius capsulæ lamellam führen, und darauf die Capsul. hinterwärts durchschneiden; nach verrichteten Schnitt soll man die Nadel wieder zurück ad Pupill. führen, und daselbst sie vor- und oberwärts auf den Cataract. bringen, um denselben nieder zu drücken. Ich gestehe, daß meines Erachtens niemand diese Operation wird glücklich machen können. Man will zwar p. 8. durch die Feuchtigkeit des Morgagni die Möglichkeit derselben anzeigen, allein ich getraue mir dennoch nicht dieselbe zu machen.

§. 16.

In einer andern Thesi Paris. des Hrn. *de Jussieu* c. wird diese Methode p. 5. sehr schwer und übel beschrieben, wie aber aus dem vorhergehenden schon bekannt ist, so kann dieselbe schon kürzer und sicherer gemacht werden. Man kann aber mit Aufmerksamkeit darinnen den 4ten und

5ten

5ten §. lesen, worinnen weitläuftig beyder Methoden gutes und nicht gutes angezeigt wird.

§. 17.

Ferner bekam eine Thes. Paris. ex Scholis chirurg. de Cataracta, und da diese ex Schol chirurg. kam, glaubte ganz gewiß darinnen was lernen zu können; allein wie mißvergnügt legte dieselbe wieder aus den Händen, als gar nichts darin fand; denn von der Operation sagt man nichts mehr, als: Cataractæ curatio ab acus beneficio speranda. Eins, was daraus noch anmerken will, ist dieses: si rursus ascendat suffusio, pristinumque occupet locum, elapso temporis quodam Spatio, operatio iterum instituenda, submersio tentanda, imo incisa camera posteriori extrahenda. Dieses letztere verstehe gar nicht.

§. 18.

Auch erkenne ich für nöthig des Hrn. *Prof. Eschenbach* hierüber zu gedenken, derselbe macht diese Methode im Tom. I. seiner observat. anatom. chirurg. medic. rarior. ganz anders bekannt: nemlich er rühmt darzu an die alten runden Staar-Nadeln vorzüglich, und mit diesen zerreisset er die lamell. posterior. capsulæ lentis crystall. um den Cataract. aus seinem Behältniß zu nehmen und nieder drucken zu kön-

können. Ich weiß nicht anders mich darüber zu erklären, als daß diese Methode vorzüglich zu verwerfen sey: denn wie soll diese Lamina posterior wohl ohne Nachtheil mit einer runden Nadel zerrissen werden können? Was von großen Aerzten ist gerathen worden zu vermeiden, das wird hier angerathen zu thun. Er berufet sich deshalben auf die Erfahrung, wovon ich aber glaube, daß sie nicht gut geprüfet worden sey. Es haben zwar der Hr. *Günz* l. c. p. 56. dergleichen auch wohl angerathen, aber nur sodenn, wenn nemlich der Cataracta nicht anders aus der Capsul. zu bringen wäre. Er thut es auch mit einer schneidenden Nadel.

§. 19.

Dritte: Depressio mea à la Boutonniere.

Bey Abhandlung der zweyten Specici Depressionis Catar. *Ferrenii* dictæ hätte können zuerst der Depression. Celsianæ gedenken, als woher *Ferren* seine genommen: da aber dieselbe unvollkommen und undeutlich von *Ce so* mitgetheilet, so habe derselben nicht besonders gedenken wollen. Anitzo aber will ich nach der Theorie des Methodi Ferrenii, und noch einigen bekannten Erfahrungen von dem Cataracta eine neue Methode, genannt à la Boutonniere, folgern. Das Wort La Boutonniere, Knopfloch,

lese man in meiner zweyten Sammlung p. 52. Aus dem Vorhergehenden ist bekannt, wie leicht der beste Operateur wieder seinem Wissen und Willen Fehler und üble Folgen machen könne, wenn die Capsula gehörig durchschnitten, und er itzo die Nadel auf den Staar bringt, um denselben aus der Capsul. in den humorem vitreum hinunter zu drucken. Diese zu vermeiden, würde eine bessere Methode genannt werden können. Nun sind verschiedene Erfahrungen, welche diese Gedanken unterstützen und die Möglichkeit glauben machen. *Wolhousen* in diss. ophtalmic. de Cataracta et glaucomate p. 5. sagt: Dico Cataractam posse quandoque subito evanescere, sive id fiat sternutando, vomendo, aut conatu quodam repentino, quemadmodum fusius in Diariis Trevoltiensibus videri potest, Mens Januar. et Febr. 1706. Der Hr. *Manget* in seiner Biblioth. chirurg. kann gelesen werden p. 503. 505. 509. de spontaneo descensu Cataractæ. Der Hr. *Prof. Vogel* im 4ten Bande 4tes Stück seiner neuen Bibliothek med. p. 321. führet an aus den Memoir. de l'Acad. des Sciences de Paris p. 114. de Ao. 1753. als: Es ist ohne Beyspiel, daß die Augenlinse durch ein starkes Anstrengen der Augen aus

ihrem

ihrem Behälter herausgedruckt wird. Dieses ist einem Knaben an beyden Augen begegnet ꝛc. In meiner vierten Sammlung p. 22. lese man darüber mehreres; auch in meiner fünften Sammlung p. 31. ersiehet man, daß sogar der Staar von einem Fall in cameram anteriorem humoris aquei durchgegangen. Der Hr. *Prof. Eschenbach* l. c. p. 28. sagt: Cataractam post operationem factam sponte et sensim descendisse per experientiam meam comprobatur. Der Hr. *Heister* p. 609. im §. 22. seiner Institut. chirur. bekräftiget dergleichen auch: ingleichen der Hr. *D. Vogel* in meiner zweyten Sammlung p. 87.

§. 20.

Wenn ich nun die Methode des Hrn. *Ferren* nebst diesen Erfahrungen erwege und beurtheile, so muß ich gestehen, daß ich die beste Hofnung habe diese Methode dergestalt leichter, sicherer und glücklicher zu machen, wenn ich nemlich die Lamellam posteriorem Capsulæ sub Pupilla in die Quer schief abwärts durchschnitt, dieses Schneiden gleichergestalt in humorem vitreum herunter auf etliche Linien fortsetzte, und sodenn die Nadel wieder herauszöge. Da wir in der Erfahrung gesehen, daß der Staar sich gesenket, und herunter in humorem vitreum sich bege-

ben, ohne vorhergeschehene Eröfnung der Capsulæ, wie vielmehr muß es geschehen, wenn man den Weg darzu eröfnete durch erwehntes Boutonniere. Eine zu diesem heruntersenken bequeme Stellung und Lage des Kopfes; ja ein gelindes und gehöriges Drücken auf die vordere Fläche des Bulbi Oculi, würden zuverläßig diese Senkung befördern. Es ist nur mein Wunsch einige Versuche hiermit anzustellen, um den glücklichen Erfolg bestätigen zu können: Ich ersuche hierzu auch andere geschickte Operatores, so Gelegenheit darzu vorfinden, wenn anders meine Vorschläge hierin ihren Beyfall erhalten.

§. 21.

Duæ Methodi Dn. Pallucci.

Nach der Zeit kam Hr. *Pallucci* und macht uns seine beyde Methoden bekannt. Wie ich gleich mit mehreren zeigen werde, so gehören sie beyde zur Depressionem vulgarem.

§. 22.

Erste.

Diese macht er bekannt in seinen Nouvelles Remarques sur la lithotomie etc. p. X. Es betrift sonderlich die Staarnadeln. Ich verstehe nicht, was er p. XV. sagen will: il faut trouver le cryſtallin bien ſuſceptible de depreſſion, c'eſt à dire, presque ſans aucune adhe-

adherence: car s'il a des adherences: Was sollen diese adherences seyn? noch weniger verstehe ich, wenn er sagt p. XV. les aiguilles ont l'inconvenient d'être pointues, ce qui ne sçauroit être que trop souvent dangereux etc. bis y est renfermée: ich verstehe wohl alle Worte, aber als leere Worte die nichts lehren. Hierauf macht er seine Spritze als eine Staarnadel bekannt, wovon ich aber keinen Vortheil ersehe. Er sagt: Je m'en servirai à l'occasion des Cataractes bien mûres et aisées à être abaissées, & j'espere en tirer des avantages. Wie kann man diese Cataractes erkennen? Was verstehet er unter dieser Reiffe? Was für Vortheile sollen entstehen? Ich verstehe nichts darüber.

§. 23.

Zweyte.

In einer besondern Schrift: Beschreibung eines neuen Instruments 2c. mit Kupfern: macht er uns eine neue besondere Nadel dazu bekannt. Er meldet hierinn zugleich, daß er vorhin gemeldete Spritze zur ersten Methode wieder verlassen, und itzo in dieser neuen Nadel seinen Endzweck endlich vollkommen erreichet habe. Soll ich darüber überhaupt meine Gedanken sagen, so gestehe, daß es mir scheint, daß er die Krank-

heit bey der Operation nicht gehörig mit zu rathe ziehet. Es betrift diese Schrift nur eigentlich die neue Nadel, was er aber eigentlich damit im Auge macht, und nach welcher Methode er damit den Staar niederdruckt; ist mir nicht zu errathen. Ich verstehe nicht, was er p. 3. und 6. darüber sagt. Der Hr. Autor führet in der ersten Schrift an, daß er sich bey den Augenkrankheiten viele Mühe gemacht, das nöthige darüber zu wissen, und an Kranken es auszuüben. Wie mag es demnach kommen, daß er hier so undeutlich darüber schreibet? Liegt es etwa auch an mir? Da ich nichts als Undeutlichkeit darin finde, und die Depressionem vulgarem muthmasse; so bringe dieselbe dahin.

§. 24.

Methodus *Dn. Doctor. Med. Troschel.*

Der Herr Autor haben seine Diss. Inauguralem de Cataracta omni tempore deponenda wohl verfertiget, und da er uns eine neue Operation darüber bekannt macht; so will nur vornemlich hierüber einige Anmerkungen mittheilen. Es soll auch geschehen, wie der Autor im §. XVIII. es befiehlet: Rei quidem inimicus esse potes, non autem Personæ: und dieses um soviel mehr, da ich sein wahrer Freund bin. Es heißt im §. VI. an autem

retina capſula obducatur, haud probabile eſſe credo, cum in operatione Cataractæ læderetur, dum capſula lentis abſolute aperiri debet. Es iſt mir aber keine Methode bekannt, wobey die retina mit der Nadel nicht durchſtochen würde, auſſer des Hrn. *Daviels* ſeine oder die andere per extractionem. Soll denn deſſen Verletzung ein Grund ſeyn, daß es nicht alſo ſey? Wer wird doch dieſes Streits endlich ein Ende machen? Wie kommt es, daß die Herren ihre feine Microſcopia hierbey nicht brauchen? Dieſe belieben doch auch die Zonulam Zinnii zu betrachten, und uns darüber mehreres als leere Worte des Hrn. *Zinnii* zu ſagen. Dieſer in ſeiner Deſcriptione anatomica oculi humani p. 114 und 121. macht hierüber neue doch leere Worte. Ich komme zu meinem Vorhaben, nemlich es heißt im §. 32. melius omnino eſſe judico, ſi lens cum Capſula ſimul deponatur, id quod ſequenti modo ſecuriſſimè fieri poterit. Was ſecuriſſimè geſchehen kann, iſt gewiß wohl gethan. Dergleichen iſt noch nicht bekannt geweſen. Beſonders auch, da der Lens mit ſeiner Capſula zuſammen niedergedruckt wird, ſo hätte man auch nicht mehr zu beſorgen, daß die zurückbleibende Capſula ſich verdunkeln und

eine Cataract. membranaceam veram machen werde. Die Methode wird darauf selbst beschrieben, als: acu in exteriore oculi parte applicata, et usque ad humorem vitreum detrusa, aperiatur lentis Capsula, ita ut incisio primo in superiori Capsulæ parte fiat, et si forsitan integra anterior Capsulæ pars separari haud possit, tentetur tamen separatio superioris marginis, ut in inferiori tantum adhæreat; sic depressa lente et capsula simul deprimi, subque humorem vitreum deponi poterit. Diese Methode ist gewiß neu, und so hat sich noch keine chirurgische Hand, meines Wissens, gewaget. Ich getraue mich nicht dieselbe zu versuchen, ja ich gestehe, daß ich dieselbe unmöglich erachte. Ich erstaune, wenn der Autor sagt: securissime fieri potest. Man soll darauf die abgeschnittene Theile unter den humorem vitreum bringen, welches ich gleichfalls für unmöglich halte, und würde man es versuchen wollen, was würde nicht für eine Verletzung und Zerreissung im Auge geschehen? Wie sind doch der Hr. *D.* auf diese Gedanken gekommen? im §. 36. facile liquet, methodum à Ferreno adeo laudatum, varia incommoda inferre etc. Der Hr. *D.* thun dem Hrn. *Ferren* zu viel, denn derselbe

hat

hat vom Cataracta lactea eine andere Meinung, und wo stehet es, daß Hr. *Ferren* befiehlet eine Cataractam purulentam, wo würklich eine faule Verderbung des lentis ist, allein in humorem vitreum zu lassen? und wäre eine Cataracta purulenta gegenwärtig, würden der Hr. *D.* diesen oder vielmehr dessen abgeschnittene Capsul. unter den humorem vitreum bringen, ohne daselbst eine Verderbung zu machen? Den Cataractam gypseam betreffend, so frage, wo derselbe premendo mehr Schaden thun werde im humore vitreo, oder zwischen diesem und der retinam? 2) Multa etiam incommoda inferret dilaceratio vasorum aut cellularum vitrei humoris, quæ omnino sequitur, si lens obscurata in ejus fundum deponitur, unde facillime stagnatio fluidi lymphatici, et inde dependens obscuratio humoris vitrei oriri poterit. Ich gestehe, daß cellulæ humor. vitrei mehr oder weniger darbey zertrennt werden, und daß von diesen mehr Nachtheil als von der Stagnatione fluidi lymphatici zu erwarten sey: aber wie soll man dergleichen vermeiden? Und wo ist dergleichen Methode? Die Erfahrung lehret uns indessen, daß davon kein Nachtheil entstehe: man lese darüber p. 73 in meiner zweyten Sammlung nach.

Ich will auch den Hrn. *D.* fragen, ob bey seiner Methode diese cellulæ und die retina nicht zerrissen werden? Bey welcher Methode wird nun, anderer zu geschweigen, dergleichen Nachtheil grösser werden? Hierauf schliesset der Hr. *D.* mihi ergo præ omnibus reliquis maxime illa probatur operandi methodus, quæ simplicissima et theoriæ maximè conformis est. Instituitur nempe operatio acu myrtiformi utrinque plana et secante; attendendum vero utique est, ne Iris aut choroidea lædatur. Applicata nunc acu in cantho oculi exteriore, in distantia duarum linearum à cornea transparente, inter choroideam et lentis capsulam, in integra circumferentia lentis capsula aperiatur, et tunc lens cum acus superficie plana sub humore vitreo deprimetur, ita, ut simul capsulæ pars antica è medio tollatur. Anitzo heißt es auch, daß dieser Methodus simplicissima sit, daher dieselbe auch wohl securissima genennt worden. Ich bekenne, daß dieselbe mir unmöglich zu machen scheint, und wie soll dieselbe wohl Simplicissima genennt werden können? Allhier wird die Methode auch undeutlich beschrieben, nemlich die Choroidea soll nicht verletzet werden: wie soll

denn

denn die Nadel durch kommen? Inter choroideam et lentis capſulam: welches ich nicht verſtehe. Das übrige habe ſchon vorher beantwortet. Der Hr. *D.* ſagen endlich: Semper operatio optatum ſortietur eventum (coeteris paribus). Ob der Hr. *D.* dieſe Operation an lebendigen Menſchen ſchon ſelbſten gemacht habe, oder habe machen ſehen? Im letzten §. heißt es: Hunc ergo in finem, adhibita omni poſſibili attentione, inſtitui experimenta in oculis bubulis, vitulinis et ovillis, et in his tentavi lentis è capſula ſua depoſitionem: accidit ſic et mihi, ut rite inſtituta operatione cum acu ad cataractæ depoſitionem neceſſaria, aperta antea lentis capſula, depoſuerim lentem. Hier wird von der Operation zu wenig geſagt. Ferner: Poſt operationem aperui oculos et in parte bulbi inferiore reperi lentes non dilaceratas, compreſſa autem paululum magis figura, illæſo tamen humore vitreo. Haben die Lentes ſub humore vitreo gelegen? Und wie war die retina? Auch unverletzt? Wie gerne hätte ich dieſe Experimenta mit angeſehen! Endlich heißt es noch: Hanc depoſitionem etiam tentavi in canis viventis oculis, lentes methodo uſitata deponendo: Statim

qui-

quidem post operationem defuit in cane visus, quoniam oculi inflammati erant ex ligatura, quam circa os feceram, indeque impedita respiratione et congestione sanguinis versus caput facta: rediit vero postero die, applicata Spiritus Vini parva quantitate. Lens in oculis dissectis ordinarium quidem non occupabat locum, quoniam tranquillus decubitus in cane non obtineri, neque etiam debita deligatio applicari poterat; interim tamen si lens in operatione fuisset dilacerata, obscuratio certissime remansisset, quam tamen non deprehendebamus, dum canem sexto die post operationem anatomicæ sectioni subjiciebamus. Es heißt methodo usitata: welche soll diese seyn? Doch wol diese neue? Soll die ligatura circa os, beym Hunde woll die Respiration so stark oder ganz hindern? Und wie hat hiervon eine Congestio sanguinis versus Caput entstehen können? Unter dem locum ordinarium verstehet der Hr. D. wol, wenn der Lens sub humore vitreo lieget? Die Deligatio an und vor sich betrachtet hat hieran wol keinen Antheil. Weil Lens aber nicht in loco ordinario lag, wo lag er denn? Wie und wo war denn die abgeschnittene Capsula? Kann der Lens

auch

auch hierbey dilacerata seyn? Wie soll davon eine Obscuratio entstehen und worin eigentlich?

§. 25.

Dieser Methode will ich folgende Anmerkung beyfügen, so meines Erachtens nirgends besser angeführet werden kann. Ein Studiosus Chirurgiæ, Herr *Rumpelt*, so voritzo am Sächsischen Hofe Chirurgus seyn soll, hat mir dieselbe mit folgenden Worten mitgetheilet. Die Begierde meine Theorie vom Cataracta, welche ich in der Schule des Hrn. *D. Henckels* privatim zu erlangen das Glück gehabt, je länger je mehr durch practische Untersuchungen zu excoliren, trieb mich zum öftern an Augen der Thiere, theils zu seciren, theils davon die Handgriffe ad Depressionem Cataractæ zu unternehmen. Meine Bemühungen schienen auch niemahls ohne allen Nutzen zu seyn. Insbesondere fand ich ohnlängst in dem Auge eines frisch geschlachteten Ochsens eine Begebenheit, welche vieleicht die Aufmerksamkeit der Gelehrten verdienen möchte. Ein blindes Ohngefehr, sage ich demnach, lieferte mir verschiedene Augen, unter welchen ich eines von einem Ochsen antraf, so ich mir wegen der Pellucidité des humoris aquei (welcher gemeiniglich trübe wird) zur Operation des Staars nach des *Ferrens* Methode erwehlete.

Meine

Meine Absicht nun zu erfüllen, ergriff ich meine Nadel, und gieng damit behutsam in das Auge, und wollte damit laminam posteriorem velamenti lentis eröfnen, um sodann den Lentem selbsten deprimiren zu können. Allein wie verwunderte ich mich, als meine Nadel keine resistence fand, und sogleich durch die Pupillam durchsichtig erschien. Ich vermuthete demnach aus diesem Grunde was besonderes, zog also meine Nadel wieder heraus, und bemühete mich durch weitere Eröfnung des Bulbi nähere Nachricht einzuholen. Da ich nun zu dem Ende Corneam transparentem, an welcher nicht das geringste verletzt zu sehen war, behutsam durchschnitte und denn völlig separirte; so fande Uveam zwar ordentlich, Pupillam aber enger als gewöhnlich, und statt des sonst jederzeit erhabenen velamenti Lentis und Lentis selbsten, einen leeren Raum, den eine wäßrige Feuchtigkeit einnahm. So fremde mir diese Begebenheit vorkam; so begierig war ich dieselbe genauer zu wissen. Ich schnitt also uveam und die Integumenta des Auges in parte superiori in etwas durch, um das besondere in humore vitreo entdecken zu können. Da nun dieses geschehen, so fand ich den humorem vitreum gleichsam auf die Hälfte colliquesciret, hyaloideam

deam ingleichen meistens destruiret, in demselben aber in parte inferiori des Auges den Lentem liegen. Ich nahm ihn also heraus, und befand ihn völlig opac, etwas oval, zumahln auf der Seite, wo er gelegen, gleichsam eingedruckt, und an Farbe gelblich, sein Velamentum umgab noch denselben, doch so, daß es auf der einen Seite zerrißen, auf der andern aber in etwas gesackt und runzlicht war, welches sich aber leicht abziehen ließ und durchsichtig war. Ohne Zweiffel ist nun dieses eine Cataracta crystallina vera. Auf was Art aber der Lens samt seiner Capsula deplaciret worden, lasse ich Gelehrte entscheiden. Sollte aber diese Begebenheit nicht eine Aehnlichkeit mit demjenigen Casu haben, welchen der Hr. *Prof. Ludolf* in den Miscell. Berol. Tom. II. Part. 3. p. 258. de visu, per spontaneum Cataractæ descensum, restituto etc. einrücken lassen? Es ist Schade, daß ich nicht weiß, ob der Ochs bey Lebzeiten hat sehen können. Soviel ist gewiß, daß ich mit meiner Nadel den Lentem nicht habe abstossen können, weil ich mit derselben in dem Auge nichts unternahm und gleich wieder herauszog. Ueberdieß wäre Lens in loco naturali gewesen; so würde man durch die Pupillam was widernatürliches gleich bey

dem

dem äusserlichen Ansehen bemerket haben, da der humor aqueus pellucide war.

§. 26.

Zweyte Methode.

Da auch diese Extractio Cataractæ verschiedentlich verrichtet wird, so erachte es nöthig und nützlich zu seyn die verschiedene Species gleichfalls gehörig anzuzeigen.

§. 27.

Erste: Methodus *Dn. Daviel.*

Ich könnte zwar zuerst anführen den *Albucasis*, den *Avicenna*, den *Arculanus*, den *Jesus Hali*, den *Wepfer*, den *Mery*, den *Morgagni* und den *Petit* von Ao. 1738. von diesem werde nachhero mehreres melden und von erstern lese man im Tom. 2. des Memoires de l'Academie Royale de Chirurg. p. 574. etc. allein da Hr. *Daviel* dennoch der erste ist, welcher diese Operation künstlich und glücklich ausgeübt, auch umständlich beschrieben, und besondere Instrumenta darüber bekannt gemacht; so will auch dessen Methode als die erste Speciem zuerst abhandeln, und die folgenden Verbesserungen darauf anzeigen.

§. 28.

Da diese Methode ausführlich von Hrn. *Daviel* selbsten im 2ten Tome des Memoires

de

de l'Academie Roy. de Chir. p. 337. beschrieben worden; so erachte überflüßig zu seyn alles dieses zu wiederholen, und werde dahero nur meine Anmerkungen darüber bekannt machen. Die Memoire überhaupt ist gut, die beygefügte Kupferstiche sind schön, und der Autor verdienet den größten Lob. Ich glaube auch nicht, daß diese Anmerkungen ihm mißfallen werden, da sie seinen Endzweck nur befördern helfen sollen. p. 338. Je n'admettrai que deux especes de cataractes, une vraye et une fausse. Aus vorhergehendem ist schon bekannt, daß diese Eintheilung nicht hinlänglich sey. p. 340. J'ouvris la cornée, en suite en portant une pétite Spatule sur la partie superieure de la cataracte, je la détachai et la tirai en morceaux hors de l'oeil avec cet' Instrument. Meines Wissens bin ich der erste, so diese Methode bekannt gemacht hat, man lese es in meiner zweyten Sammlung p. 61. 62. woselbst ich auch anzeige, daß ich dieselbe 1738. zu Paris von Hrn. *Petit* Le Chirurgien gehört hätte. Ich habe aber dieselbe bey Cataract. veris verworfen. Hier finde ich nun dieselbe von Hrn. *Daviel* fast auf gleiche Art angeführet. Ich will ihm überlassen zu beweisen, ob er oder *Petit* der erste gewesen, so diese Methode erson-

nen habe. Haben sie etwa auch beyde von Hrn. *Mery* dieselbe gelernet? Beyde haben diese Methode zu den Cataract. crystallinis angerühmet: wobey ich aber, wie schon gemeldet, dieselbe verworfen habe, denn meines Erachtens sehe ich nicht, wie man den Staar aus seiner Capsul. oder mit derselben zusammen, ohne große Verletzung und Zerreissung innerer Theile herausbekommen können. Der Hr. *Daviel* l. c. meldet noch eine andere Methode, ich will dieselbe übergehen und niemanden anrathen. p. 341. J'ai essayé d'ouvrir la capsule crystalline dans sa partie inferieure pour précipiter par cette ouverture la cataracte dans l'humeur vitrée. Wo und wie am untern Theil? p. 341. Lorsque la membrane du crystallin est mince et fort fine: quand on rencontre la membrane ferme, et l'humeur vitrée un peu trop epaisse. Ob der Hr. Autor darüber besondere Erfahrungen haben mag? Es ist mir darüber nichts bekannt, ausser was ich in meiner zweyten Sammlung p. 51. 55. davon angemerket habe. p. 346. Il incisa avec la petite aiguille pointue et tranchante la membrane du erystallin. Quelque fois il faut couper cette membrane circulairement, et l'emporter en entier, si elle étoit épaisse et ridée,

ridée, de peur qu'elle ne bouche la prunelle, et alors cette membrane étant bien coupée, on peut l'emporter avec les petites pincettes. Es soll die Membrane eröfnet werden, aber wo soll es eigentlich geschehen? Ist es gleichviel? Ich habe angemerkt, daß diese Membrane nach der Operation dunkel geworden und unterwärs mit der Uvea verwachsen. Müste man hierauf nicht acht haben? Ich wundre mich, daß man hieran nicht denket. Der Hr. Autor sagt zwar ferner, daß man diese Membrane, wenn sie das Gesicht verhindert, rund um wegschneiden soll: Ob er dergleichen schon mag verrichtet haben? Es deucht mir solches schwer zu seyn. Wie würde man es wohl am besten machen können? p. 347. L'on applique l'emplatre de Diapalma. Ist dieses wol-nöthig und nützlich? p. 349. Je suis l'Inventeur: worauf p. 340. schon geantwortet habe. Ich will noch beyfügen: Ob Hr. *Daviel* wol mag zugegen gewesen seyn, als Hr. *Petit* Ao. 1738. zu St. Cosme diese Operation lehrete? Die größten Maitres daselbst frequentiren wol St. Cosme deshalben; (so sehr rühmlich). p. 351. *Mr. Taylor* a fait plusieurs fois cette operation en l'Année 1737. Ich bin zur selben Zeit in Paris gewesen, und habe denselben verschiedenemal

nemal besuchet, auch ein paar mal operiren gesehen, aber von dergleichen Operation hat er mir nichts gesagt, wohl aber von des *Ferrens* seiner, welche ich ihn auch, aber unglücklich, habe machen sehen. Er gab 1738. zu Paris sein Buch, Le Machanisme, heraus, worin nur von des Hrn. *Ferren* seiner Methode gedacht wird. P. 337. Presentement on sçait, que la cataracte consiste dans l'opacité du crystallin. Ob der Hr. Autor diese Speciem nur allein für einen Staar halten möge? p. 349. J'ai tiré des cataractes molles, j'en ai oté, qui ressembloient à des hydatides. War demnach der crystall. in eine Feuchtigkeit aufgelöst, folglich die Species Cataractæ crystall. spuriæ, dessen in meiner zweyten Sammlung p. 63. gedacht wird, gegenwärtig? p. 351. *Mr. Mauchard Professeur en Medecine à Tubinge, premier Med. de Mr. le Duc de Würtenberg, est sans contredit le plus fameux Oculiste de toute l'Allemagne*: Woher weiß dieses *Mr. Daviel*? p. 352. Pour degager la partie superieure du crystall. d'une curette. Man denkt nicht an dessen Capsul. p. 353. à une demie ligne de la conjonctive: à même distance de l'iris et de la conjonctive. Dieses verstehe nicht. p. 354. L'on inciseroit

avec

avec la pointe du même Instrument la membrane, qui recouvre le cryſtall. man ſagt nicht, allwo eigentlich dieſer Schnitt geſchehen ſoll.

§. 29.

Es hat auch *Mr. La Faye* einer von den größten Chirurg. zu Paris eine Memoire vom Staar, in denen Memoir. de l'Acad. R. de Chir. p. 563. Tom. 2. mitgetheilet, um dieſe Methode zu verbeſſern.

Zwente: Methodus *Dn. La Faye.*

Da auch dieſe Methode vom berühmten Herrn Autore wohl mitgetheilet worden; ſo nehme mir die Freyheit folgende Anmerkungen darüber zu machen. p. 566. L'aiguille de *Mr. Pallucci.* Es iſt die Staarnadel des Hrn. *Petit,* deſſen ich Erwehnung thue in meiner zweyten Sammlung p. 61. p. 566. à faire une petite diviſion à la membrane cryſtall. auch hier wird dieſer Schnitt nicht eigentlich beſtimmt: desgleichen geſchiehet: p. 561. Jusques ſur la membrane cryſtall. à laquelle l'on fait une petite diviſion avec la pointe de la lancette: pour faire l'ouverture à la membrane cryſtalline. Es iſt doch beſonders, daß keiner von den Hrn. ſagt, wie dieſer Schnitt eigentlich geſchehen ſoll. p. 568. *Mr. Morand* commença par ope-

rer à la Methode ordinaire. Ich vermuthe, daß dessen Methode ordinaire sey Methodus Ferrenii: man lese seinen Ausspruch darüber in meiner zweyten Sammlung p. 54. p. 569. le cristall. sort de son chaton. Wie kommt derselbe heraus? Die Capsul. muß zerreissen. Und wo und wie geschiehet diese Zerreissung? p. 572. Bey allen 6 operirten wird nichts von der Lamella anteriori Capsulæ gemeldet. p. 572. *Mr. Morand* a fait l'abbaissement du crystall. suivant la Methode ancienne. Welche soll es eigentlich seyn? Soll es etwa des *Celsi* Methodus seyn? p. 582. La conjontive a été blessée. Da dieselbe über die corneam transparentem gehet, so wird dieselbe allemal zerschnitten. Entamer aisement la membrane crystall. allwo denn? Das Kupferstich vom Messer und vom Kistitome, desgleichen die Art und Weise dessen sich zu bedienen, lese man daselbst ausführlich und wohl.

§. 30.

Dritte: Methodus *Dn. Poyet.*

Es ist dieselbe vom Hrn. *Poyet* mitgetheilet und beschrieben im 2ten Tom. der Memoir. de l'Acad. de Chir. p. 353. auch p. 578. ich habe hierüber schon Anmerkungen angeführet bey der Methode des Hrn. *Daviel* p. 353. 354.

354. Der Hr. Autor hat auch selbst gut gefunden den Faden wegzulassen. An dem Messer selbst sehe keinen besondern Vortheil und sie könnte wegbleiben. Man lese es daselbst mit mehrerem nach und sehe auch das Kupferstich davon.

§. 31.

Ich könnte hier noch mehrere Veränderungen der Methode per Extractionem anführen, als des Hrn. *Saint-yves* und Hrn. *Petit*, davon die Memoir. c. p. 564. mit mehrerem nachzulesen sind: desgleichen des Hrn. *Garengeot* seine l. c. p. 352. Da aber hiervon nichts angerühmet werden kann, so begnüge mich nur derselben gedacht zu haben: Mit der dritten Methode hätte ichs auch wol eben so machen können. Desgleichen will ichs thun mit des Hrn. *Sharp* Veränderung, man lese es in den Memoir. c. p. 578. und sehe das Kupferstich davon.

§. 32.

Vierte: Methodus *Dn. Petit*.

Man gedenket dieser Methode in den Memoir. c. p. 566. und eignet dieselbe dem Hrn. *Pallucci* zu. Meines wissens gehöret dieselbe dem Hrn. *Petit*, wie ich es schon bey der *Davile*schen Methode p. 304. vorhero angeführet habe, und auch gemeldet, wie ich dieselbe zuerst in meiner zweyten Sammlung p. 61. 62. be-

schrieben habe. Hierbey möchte ich wol fragen, wie es kommen mag, daß dergleichen denen Hrn. in Paris nicht bekannt sey? Da ich dieselbe zu St. Cosme von Hrn. *Petit* nebst mehr wie hundert Studios. chirur. gehöret und gelernet habe.

§. 33.

Fünfte: Methodus *Dn. Siegwart.*

Hr. *Siegwart* hat uns ein Novum Problema Chirurgicum de extractione cataractæ ultra perficienda Ao. 1752. Tubingæ bekannt gemacht. Es ist dasselbe umständlich und wohl geschrieben und verdienet alle Aufmerksamkeit. p. 40. No. 34. bis 61. beschreibet er alle Instrumenta und Handgriffe um diese Operation zu erleichtern. Meines Erachtens aber sehe ich keine Erleichterung. p. 41. No. 62. heißt es: In inferiore margine capsula acu cautè aperiatur. Zu vorigen Schriften allen mangelte diese Anzeige: Wird dieser Schnitt aber der beste seyn? Wird lamella anterior capsulæ davon nicht dunkel werden? Wird man durch die Pupillam sicher dahin kommen? Heilet diese Wunde wieder zu oder bleibt dieselbe offen? Bliebe die Wunde offen, wäre es nicht besser gethan, die lamell. anter. capsul. mitten durch von oben nach unten zu spalten? Würde diese Spalte nicht durch die elasticitæt dieser

Mem-

Membrane sich erweitern? Es ist diese Frage in meiner zweyten Sammlung p. 53. auch vom Schnitt in lamella posteriori capsulæ gemacht worden. No. 67. Si concretio lentis in capsula adest, ipsa acu ejus tentetur provida separatio. Hätte man Capsulam in Margine inferiore eröfnet, wie würde man diese Trennung bewerkstelligen? p. 50. Capsula aperiri debet in margine ipsius inferiore, ut post lentis exitum melius sese opponat corporis vitrei prolapsui, nec cicatrix ab ipsius incisione superstes visionis impedimentum afferat. Sollte ersteres hierdurch wol erhalten werden? Wie geschiehet dieser Prolapsus? Und hat man von der Narbe schon eine Erfahrung?

§. 34.

Ich lese ferner in der Thes. Paris. *Dn. Jussieu*, an in cataracta, potior lentis cryftall. extractio per Incisionem in cornea, quam depressio per acum? p. 3. Capsulam in pupillæ parte inferiore circuli in modum, solvit. Allhier wird dieser Schnitt anders beschrieben, vermuthlich um denselben zu erleichtern, die Verletzung der Uveæ zu vermeiden, und also denselben sicherer zu machen. p. 6. Acus cuspis ad partem capsulæ inferiorem

leniter appressa, in semi-circulique modum ducta, membranam solvit arachnoideam. Der vorige Schnitt wird hier wieder verändert, indem er niedriger gemacht werden soll, und genauer bestimmt wird. Zuletzt erzählet er noch die Vorzüge von der extractione cataractæ cryst. per Incisionem corneæ, und ziehet dieselbe allen andern für. Hr. *Siegwart* wird sehr getadelt von Hrn. *Palucci* p. 21. in Descript. novi Instrum. pro cura Catar. Ao. 1763. edit.

§. 35.

Sechste: Methodus *Dn. Palucci.*

Der Hr. Autor haben beliebet uns folgende Schrift mitzutheilen: Descriptio novi Instrumenti pro cura cataractæ nuper inventi. Viennæ Ao. 1763. ed. Er hat darin nicht allein die Operation und Instrumenta, sondern auch zugleich Cataractam abgehandelt, worüber einige Anmerkungen machen will. In §. 2. Huic scil. Scleroticæ interne mollissima insternitur retina. Wo ist denn die choroidea? In §. V. p. 18. humoralem, opacitas humoris Morgagni. Ob der Hr. Autor darüber wahre Erfahrung habe, nemlich von der gemeldten Cur? In §. VI. p. 20. pus: lacteum humorem: hiervon bey den cataract.

Spu-

spuriis ein mehreres. p. 21. è suis signis dura: Welche sind diese Zeichen? pondere: figura: dolores excitat. Kann dieses geschehen? In §. VII. p. 24. plures ægros levasse depositionem. Findet dieses überall Beyfall? p. 28. cornea nervosa atque sensibilis. Können diese Nervi demonstriret werden? In §. VIII. Tutissima: Er hat großes Zutrauen zur Arzney. p. 30. Certum maturitatis gradum. Wenn doch der Hr. Autor seine Theorie bewiesen hätte: dergleichen Worte erhalten heut zu Tage keinen Beyfall mehr. Ja vom Cataracta secundaria denkt er daselbst auch besonders. p. 31. sine ulla operatione: Welcher Cataracte war es? In §. X. p. 37. longe prius artifex: Ich habe dergleichen schon Ao. 1738. zu Paris machen laßen, nach des Hrn. *Petit* seinen: nur daß am andern Ende desselben Instruments noch eine kleine curette war, um den Cataracte zugleich damit herauszudrücken, man lese es in meiner zweyten Sammlung p. 61. 62. In §. II p. 43. extractione minus quam depressione utamur. Er ist also mehr für die Depress. catar. p. 44. si acus à lamina magis distaret. Ich gebe Beyfall. In §. XVI. p. 50. introrsum impellatur: trahatur parumper extrorsum: forceps: tun-

denda:

denda: crusculis: velaminum: totius: alles dieses befremdet mich nach meiner Theorie, und weiß bis dato nicht, was dazu sagen soll: ich fürchte mich dafür. Causa frequentior Cataract. secundariæ: es kann dieses wahr seyn. In §. XIII. p. 52. Dexteritatem: Peritiam: sind beyde hier nöthig. Venæ sectio in pede adhibita: hyrudines pone aures. Könnte man sich wohl was vorzügliches davon versprechen? p. 56. tria Splenia: Warum 3? hæc humore non relaxante: Warum nicht? roborante: Warum dieses? p. 58. Specillum simul tubulum continere in quo abscondatur acus: scheint mir überflüßig zu seyn: auch schwerer, unsicherer und weitläuftiger. Die 2 letztere verbesserte Instrumenta sind künstlich und wohl ausgedacht. Es werden ihrer aber 3. hierbey beschrieben und durch Kupferstiche ihre Verfertigung und Gebrauch sehr wohl angezeigt. Mehrers lese man ausführlich im Hrn. Autore: besonders auch noch, allwo Depressio und Extractio Cataractæ statt finden soll.

§. 36.

Siebente: Methodus *Dn. Lobstein.*

Seit kurzen erhalte durch einen Studios. chirurg. Hrn. *Zand*, welcher für einem Jahr meine Collegia privata allhier frequentirt

hat,

hat, aus Strasburg die Abzeichnung des Messerchen des gelehrten, erfahrnen und geschickten *Profess.* Hrn. *Lobstein*, dessen er sich bey der operatione Cataractæ cryst. per extractionem mit dem glücklichsten Erfolg bedienen soll. Das besondere bestehe darin, daß es an der vordern Fläche erhaben sey, dahero für das rechte und linke Auge eins verfertigt werden müsse. Es heißt, daß der Hr. *Profess.* bey den flachen Messerchen bemerket habe, daß der humor aqueus sogleich ausfliesse und die Operation beschwerlich mache. Dieses Messerchen soll auch an der Spitze einige Linien zweyschneidend seyn: dessen nach und nach zunehmende Schneide habe den Nutzen, daß am Angulo externo oculi in cornea transparenti beym Durchstechen gleichsam eine halbe cirkulförmige Incision gemacht werde: am Angulo interno soll man mit der Spitze des Messers nur nach unterwärts fahren, so werde hierdurch die cornea transparens auf die Hälfte abgetrennet; ferner wird dieselbe aufgehoben und wie gewöhnlich die Operation geendiget. Die Narbe soll hierbey besser als nach andern Methoden werden. Da von der Geschicklichkeit des Hrn. *Profess.* mir viel gutes bekannt worden, auch die Operation mit dem glücklichsten Erfolg öfters von demselben gemacht;

macht; so habe bey dieser Gelegenheit dessen bestens Eingedenk zu seyn, meine Schuldigkeit erachtet und zugleich das Kupferstich davon hierbey mittheilen wollen.

§. 37.

Nach angewiesenen und abgehandelten 7. Methoden, will ich aus verschiedenen Schriften noch folgendr Erinnerungen mit beyfügen, um die Extractionem Cataractæ mehr zu erläutern. Man sehe folgende Kupferstiche, als die Scheere und Zänglein des Hrn. *Tenon* um die Capsul. Lentis wegzuschneiden und herauszuziehen: das Messerchen des Hrn. *Berenger* um die Corneam in der Runde zu eröfnen: die Scheere um partem opacam posteriorem Capsulæ zu extirpiren: ein Zänglein die Capsul. herauszuziehn: eine goldene Curette um die Corneam aufzuheben und den Augenball zu drücken: in des Hrn. *D. Pallas* Verzeichniß der chirurg. Instrument.

§. 38.

Ferner will ich einige Anmerkungen machen über die critische Untersuchung des gegenwärtigen Zustandes der Wundarzney des Hrn. *Sharp*. Es heißt daselbst p. 227. 230. Sollte der Staar in der vordern Kammer verbleiben, so rathe ich nicht dem Wundarzt an, ihn durch ein Drücken

cken auf das Auge herauszutreiben, sondern alsbald die Spitze des Messers in dem Cörper desselben zu setzen, und ihn in seiner Hülse eingeschlossen auszuziehen: worüber ich den Autorem nicht verstehe, besonders wegen der Hülse. Läßt diese sich so trennen ohne Nachtheil? Man mache doch darüber zuverläßige Erfahrungen gehörig bekannt. p. 231. Die Hülse wahrscheinlicher Weise zergehet: dieses geschiehet auch mit der Zeit in den wölkigten Staaren: p. 232. dieselbe zergieng in einigen Wochen völlig &c. Sehr nützliche Erfahrungen! Wenn man sich darauf verlaßen könnte. Sollte es indessen nothwendig seyn die Hülse wegzunehmen, so könnte es mit der Curette geschehen. Wird denn dieses so leicht geschehen können? Hat man es würklich ohne Nachtheil schon gethan? Man soll auch damit den Lentem vom hintern Theil des Regenbogens, wenn selbiger hiermit verwachsen wäre, ablösen: es ist mir dieses Dunkel: desgleichen der §. p. 234. Ich brachte hierauf die Curette durch den Stern, und drehete sie verschiedenemal herum, in Hofnung, solcher Gestalt die Capsul. zu zerreißen, ich fand aber nicht den geringsten Wiederstand meines Instruments, so daß beyde Operationen, vergeblich wurden: auch dieses ist mir dunkel, und nicht weniger,

wenn

wenn er sagt: Ist die Durchschneidung der Corneæ zu klein, so wird die wässerichte Feuchtigkeit auslauffen.

§. 39.

Desgleichen habe ich einige Bemerkungen über diese Methode angetroffen in den neuen med. Edingl. Versuchen und Bemerkungen p. 367. 2ten Bandes, von *Thomas Joung*, Wundarzt in Edingl. Wobey ich anmerken will: 1) Die Verringerung der Instrumenten. 2) Die Eröfnung der Capsulæ Lentis mit einer gemeinen Staarnadel; (wobey die Eröfnung selbst gemeldet wird). 3) Daß diese Eröffnung nur nicht klein gemacht werden soll, 4) Daß die Linse von fester Consistenz an der Spitze der Nadel hangen bleibe, und zugleich mit herausgezogen würde. 5) Daß eine dünne Capsul. nicht eröfnet werden dürfte, sondern daß ein kleiner Druck ans Auge, dieselbe fortschaffet. 6) Daß die Verletzung des Regenbogens ohne übele Folgen sey. 7) Daß das Speculum oculi nur so lange gebrauchet werden soll, bis nemlich die Cornea transparens durchschnitten ist. 8) Daß diese Methode den Vorzug nach seinen Erfahrungen habe :c.

§. 40.

In der Dissert. Med. *Dn. Hoppenstedt* de visione per Cataractam impedita de Ao. 1713. Helmstadii edit. heißt es: §. 18. quæ itaque Methodus, alteri illi (scil. Extractioni) quandoque præferenda videtur. Er erkläret sich aber nicht weiter darüber.

§. 41.

In der Sammlung chirurg. Bemerkungen aus verschiedenen Sprachen übersetzt: Erster Theil p. IV. die 4te Bemerkung. Eine kurze Nachricht von einigen ausserordentlichen Begebenheiten, welche das Staarstechen anbetreffen: aus dem englischen übersetzt. *Joseph Warners*, Wundarztes im Guyhospital zu Londen chirurgische Bemerkungen mit darüber angestellten Betrachtungen. Sie verdient gelesen zu werden, obschon dieselbe mir hin und wieder undeutlich ist. Des Hrn. *Daviels* eigene Nachrichten von seiner Methode hält er für partheyisch. Hr. *Warner* theilet seine eigene Methode mit, wie man den Staar bloß mit einem Werkzeuge heraus nehmen kann. Dieselbe ist undeutlich beschrieben und gefället mir nicht.

§. 42.

Es haben auch der Hr. *D. Schäffer* in Regensburg Ao. 1765. vom grauen Staar und

neuen Operation mit Herausnehmung der crystall. Linse was drucken laßen. Darüber sind meine Anmerkungen kürzlich diese: Die Anatomie ist unvollkommen. Die fast allgemeine Erfahrung, daß nemlich die am Staar operirte Personen ohne Hülfe einer convexen Brille weder die Gegenstände deutlich sehen, noch schreiben und lesen können. Der Operateur legt seinen Fuß auf den Sessel der Kranken, daß er den Ellenbogen auf seine Knie stützen könne. Verborgene Staarnadel Kistitome: lösete damit den Augencrystall aus seinem Behältniß: (dieses ist dunkel angezeigt). Mit gelinden Drucken des Auges mit dem Finger kam der crystall. Körper heraus, welches er mit seinem Löffelgen auffing. Nach der Operation druckte er verschiedenemal das Auge, ohne Zweiffel, damit das Grübgen der gläsernen Feuchtigkeit, worinnen diese crystall. Linse gelegen hatte, etwas erhaben und convex werden möchte. Das Diapalmenpflaster mußte 14 Tage liegen bleiben. (Was soll das helffen? ist schädlich) Anfangs sehen sie nichts als eine Helle. Können diese Personen Gegenstände, so weiter als 5. bis 6. Schue entfernet sind, dunkel und sehr undeutlich sehen. Diese neue Operation hat den Vorzug und ist eine vollkommene, gewisse und sichere

Ope-

Operation; (nemlich die vom Hrn. von *Wenzel.*) Nach der gemeinen Operation sehen sie etwas besser. Vieleicht weil hierbey die vordere Fläche der gläsernen Feuchtigkeit etwas erhabener wird als nach der neuen Operation. Die Brillen müßen weit erhabener seyn nach der neuen Methode: er operirte nicht gegen das Licht sondern hinter der Helle: auch liegend.

§. 43.

Im Hamburgs. Magaz. 21. Band 4. Stück p. 394. lese man des Hrn. *Daviel* jun. Sendschreiben von seiner Methode.

§. 44.

Ich erachte auch nöthig zu seyn, daß ich anzeige, was mir selbsten darüber bekannt worden. Der Königl. Französ. Pensionnaire Chirurg. *Monſ. Daleſchamp* that Ao. 1752. eine Reise nach Paris, bey dessen Zurückkunft hörete unter andern von dieser neuen Methode des Hrn. *Daviel.* Bald hernach kam Ao. 1753. ein neuer Königl. Franz. Pensionnaire Chirurg. *Mr. Taverne* allhier an. Da von demselben hörete, daß er alles gehörig darüber erlernet, die Instrumenta darzu hätte, und mich bat, ihm dergleichen staarblinden Kranken zu dieser neuen Operation zu verschaffen, so geschahe solches balde. Er unternahm die Operation, verrich-

dieselbe mit aller Geschicklichkeit, und zwar nach des Hrn. *Daviel* Methode. Nach 3. 4. Tagen aber kamen empfindliche Schmerzen, Entzündung ꝛc. und das Ende der Cur war schlecht: dessen Ursache aber nicht anzeigen kann. Ich habe noch zu zwey malen denselben diese Operation mit aller Geschicklichkeiten machen sehen, beyder Kranken Gesicht aber wurde wieder verdunkelt, durch eine Verdunkelung der lamellæ anterioris capsulæ: bey der einen Kranken war diese lamella anterior zugleich unterwärts an dem innern Rande der Uveæ auch angewachsen. Es soll nachhero dieser *Mr. Taverne* diese Operation auch bisweilen mit glücklichern Erfolg sowohl hier als in Dresden zur Zeit des Krieges gemacht haben. Da ihn aber ein zeitiger Todt daselbst weggenommen; so habe nichts gewisses weiter darüber vernommen. Selbst zeige in meinen Collegiis an Augen todter Menschen oder geschlachter Thiere diese Operation; aber an Kranken habe noch nicht Gelegenheit gehabt dieselbe zu machen, sondern habe noch à la boutonniere operiret, welches mehr glücklich als unglücklich abgelauffen.

§. 45.

Es haben seit einigen Jahren besonders die Augenärzte mit vielem Rühmen der Welt sich bekannt

kannt gemacht, mögen dieselbe in ihrer Kunst wol was besonders wissen? Meines Wissens sind die meisten empirici. Wie mag es aber kommen, daß man dieselbe nirgends wegen ihrer Kunst befraget und examiniret, um zu wissen, in wie weit Kranke denselben sich anvertrauen können? Es sind von denselben viele betrübte Nachrichten eingelauffen, durch welche indessen auch große Personen nicht abgeschrecket worden sind, sondern sie haben sich dennoch denenselben anvertrauet, und in kläglichere und schlimmere Umstände, der besten und größten Versprechungen ohngeacht, versetzen lassen. Man lese nur die Nachricht darüber von Hrn. *Taylor* durch Hrn. *Profess. Eschenbach*. Dieser *Taylor* ist indessen noch allemal meines Erachtens einer der besten gewesen. Dergleichen Aerzte geniessen auch noch beständig fort alle Freyheit, und ich höre nicht, daß man sie deshalben befragt und examiniret, da es doch meines Erachtens für das allgemeine Beste höchst nöthig wäre. Ob sie auch wohl mögen besondere und eigene Methoden haben? Die ich habe kennen lernen, wissen fast alle nichts von Methoden.

§. 46.

Ich könnte endlich noch zweyer Methoden eingedenk seyn, als eine, welche per Desquamatio-

mationem aut Exfoliationem geschähe, man lese es in der Thesi Parisiensi: an oculi punctio Cataractam præcaveat? Und die zweyte lese man in meiner zweyten Sammlung p. 89. von Hrn. *Volckers*. Da aber meine Theorie dieselbe gar nicht statt finden läßt; so lasse sie weg.

§. 47.

Cataracta Membranacea Vera.

Nach abgehandelten Catar. crystall. vera, komme zur zweyten Species Catar. veræ nemlich Membranacea Vera, dessen Sitz, wie schon bekannt, ist in Capsula lent. cryst. und besonders in dessen Parte anteriori. Wenn demnach allhier eine Verdunkelung entstehet, und dem Menschen das Gesicht beraubet; so ist es dieses Uebel. Daß die Capsula ein organischer Theil unsers Cörpers sey, kann in der Anatomia gut gezeiget werden. Sie hat also ihre feste und flüßige Theile, wovon diese sehr dünne durch sehr feine Gefäßgen circuliren. Dieser Umlauf kann durch Fehler beyder Theile verhindert werden. Hierauf entstehen durch ihre Verderbung Verdunkelungen, und diese machen dieses Uebel. Daß aber besonders die Methode des Hrn. *Ferren* die Catar. cryst. veram zu operiren, dessen Ursache allemal werde, ist wieder die Erfahrung, man lese davon meine Dissert. c. in §. 26.

den

den Hrn. *Prof. Platner* in seinen Institut. chirurg. p. 880. und auch die Diss. *Dn. Günz* c. p. 58. Vorhero in §. 44. habe Erfahrungen angeführet, daß die Methode per Extractionem hieran Theil gehabt. Im Tom. 2. des Memoir. de l'Acad. c. p. 425. geschiehet Meldung von einer neuen Specie Cataractæ, welche diese seyn soll; es heißt: une cataracte membraneuse occasionnée par l'opacité de la membrane crystalline, où de la membrane, qui tapisse le chaton de l'humeur vitrée: elle est bien rare. Cataracte secondaire. p. 427. Catar. capsulaire. Capsule cataractée. p. 428. Cataracte primitive und secondaire. Woselbst besonders dieselbe angegeben wird, als eine effet de l'inflammation interne de l'oeil. Des Hrn. *Hilmern* seine runde Nadel soll besonders in Paris Schuld gehabt haben, daß diese Inflammation gefolget: ich setze zu: die ganze Operation. Diese Inflammation ist doch wol in Capsula gewesen? p. 428. peut-étre la retine devenue plus blanche que dans l'état naturel, en étoit-elle un signe. Man habe hierauf mehr Acht, um dieselbe dadurch in ihrem Fortgang ad capsulam besser kennen zu lernen. Man lese mehreres hierüber in meiner zweyten Sammlung

p. 63. 69. und 70. und in der fünften Sammlung p. 30.

§. 48.

Diesen Cataracte zu erkennen und vom erstern zu unterscheiden, so sage darüber folgendes in meiner zweyten Sammlung p. 46. Man erkennet diesen Cataracte, wenn derselbe dünner und gleichsam platt gleich hinter dem Stern erscheinet: Hr. *Günz* l. c. p. 32. sagt: Ab initio striæ, vel etiam maculæ, quod tamen rarius, fiunt: videntur etiam semper in eadem sede, atque in plano quodam positæ esse, neque adeo ad pupillam accedere propius.

§. 49.

Bey der Prognosi bemerke ich, daß man in den Memoir. de l'Acad. c. p. 430. Tom. 2. von den Medicam. internis viel gutes verspricht: von welcher Wirkung in capsula auch meines Erachtens mehr Möglichkeit als in lente zu ersehen ist. Da dieser Catar. von einer Inflammation. interna entstehet; so werden Ven. sect. antiphlogistica, diluentia etc. angerühmet, man lese es l. c. mit mehrerem nach. Und da die Ursachen hiervon auch dieselbe seyn können, welche eine Catar. cryst. veram machen; so lese man daselbst nach, was

vor-

vorhero darüber gesagt worden. In den Memoir. c. p. 429. wird auch gemeldet, wie man einen Catar. secondaire verhüten soll. Topica werden hier auch nicht viel würken können. Bliebe man aber ohne Hülffe, so ist nichts übrig als eine sehr ungewisse Operation. Meines Wissens ist nichts von andern darüber gemeldet. Wäre es demnach möglich, die ganze Capsulam mit dem Lente vom humore vitreo zu separiren, wie solches beym Methodo vulgari Depressionis, oder Method. *Dn. Troschel* geschehen soll; so würden diese Methodi besonders hier statt finden. Man lese aber nur im Cours d'operations de chirurg. par *Mr. Dionis* die Remarq. des *Mr. La Faye* p. 556. allwo auch des Catar. à ressort gedacht wird. Doch ist von den daher entstehenden Uebeln, in den schon abgehandelten Method. schon hinlänglich geredet worden. In meiner zweyten Sammlung p. 58. habe dazumal angerathen, den Lentem durch *Ferrens* Methode, wenn es anders möglich, in humorem vitreum niderzudrücken, und darauf die verdunkelte Capsulam zu spalten, wie bey den Catar. spuriis gelehret werden wird. Sollte aber der Lens bey einer Cataract. membran. vera wol gut bleiben? Ich vermuthe nicht. Hr. *Ferren* sagt, wenn man keine Hülffe von

der Medicin erlangt, so kann man dem Kranken nicht weiter helffen. Da man aber vor itzo nach der Davielschen Methode diesem Uebel besser beykommen kann; so wird man itzo auch mehrere Hülffe erweisen können. Was man in dieser Absicht vorschlägt, lese man in den Memoir. p. 346. Tom. 2. auch lese man den Hrn. *Günz* l. c. p. 60. hierüber. Ich könnte hier anführen die Operation, dessen in den Miscell. Berol. p. 68. Tom. 6. Der Hr. *D. Theod. Sprœgel* de cataracta membranacea connata et curata, in coeco 33. annorum nato, Erwehnung thut. Was soll man aber darüber sagen? man lese es selbst. Jngleichen lese man hierbey die Inst. chir. *D. Platners* p. 880. in §. 1301. und p. 887. in §. 1307. hierin aber ist mir folgendes dunkel: Periclitantur etiam ii, quibus venereus morbus mercurio fuit curatus. Auch sind besondere Gedanken im *Dionis* l. c. p. 555. vom *Mr. La Faye* referiret: als la Membrane cryſtall. peut auſſi devenir opaque. En ce cas elle peut continuer de couvrir toujours le cryſtallin ſelon une Obſervation de *Mr. Morand*, ou ſelon une autre de *Mr. de la Peyronnie*, ſe ſeparer peu à peu du cryſtallin et devenir adherente au circle de l'Iris. On pourroit méme con-

conjecturer, en faisant reflexion à la structure de cette Membrane telle que *Mr. Winslow* l'a decrit, qu'il peut arriver quelque fois, que la pellicule anterieure devienne opaque et se separe de l'autre. Man lese noch auch den *Mr. Maitre Jan* p. 115. hierüber: Ferner den *Taylor* dans le nouveau Traité de l'anatomie de l'oeil p. 144. 322. *Monſ. Hoin* in den Memoir. c. p. 430. schließet seine Memoire: j'espere pouvoir un jour donner la Methode de cette Operation. Wie nützlich würde es gewesen seyn, wenn er dieses seit 1750. bekannt gemacht hätte! noch habe ich nichts davon gehöret. Vorhero p. 427. Il faut beaucoup de tems pour detacher la capsule cataractée de toutes ses adherences. Er muß es also schon gethan haben, und wie mag es geschehen und damit abgelauffen seyn? Wir ersehen auch, daß man also nicht allein Catar. membranaceam ver. nennet, wenn lamell. anter. sondern auch wenn lamella poster. ja die ganze capsula lent. crystall. dunkel worden ist. Hr. *Ferren* bringet aber die Verdunkelung lamell. poster. capsulæ zum glaucoma, davon er sagt, daß sie incurabel sey. Es haben mich Hr. *Günz* l. c. p. 28. a. darüber befragt: Ubi enim ad glaucoma referat,

ferat, quod *Henckelius* scripsit, non invenio. Worauf ich antworte, daß ich dieses im Colleg. privato de Morbis oculor. vom Hrn. *Ferren* gehört und aufgezeichnet habe. Soviel ich mich besinne, so haben Hr. *Günz* dieses Colleg. frequentiret. Denn nach seiner Eintheilung ist alles Verdunkelte hinter dem Lens cryſtall. ein glaucoma. In den Memoir. c. p. 580. heißt es: Il y a lieu de croire, que c'eſt la membrane, qui tapiſſe le chaton de l'humeur vitrée devenue opaque depuis l'operation. Also auch die Membr. humor. vitrei soll diese Catar. Membr. machen.

§. 50.

Cataracta Mixta Vera.

Diese als die letzte Catar. vera bestehet aus beyden vorhero abgehandelten Catar. und wird dahero Mixta genannt. Alles demnach was von beyden besonders gemeldet worden ist, wird hier vereinigt, und mit mehrerer Ueberlegung beurtheilet, damit man so wol in Diagnosi und Prognosi nicht irren, als auch die Cur mit mehrerer Vorsichtigkeit unternehmen möge. Der Hr. *D.* in Diſſert. c. de cataracta omni tempore deponenda sagt in §. 32. difficillime proinde etiam indagari poteſt, an catar.

tar. lentem solam, an et capsulam occupet, signa quidem recenset *Henckel* in Diss. sua §. 13. No. 1. Sed minus certa videntur et accuratiori adhuc Scrutinio indigent. Wenn der Hr. *D.* mit meinen Augen sehen könnten, und hätten meine Erfahrung; so würden sie es unterscheiden können: man lese es mit mehrerem in des Hrn. *Günz* Diss. c. p. 32. Der seel. Hr. *D.* und Regim. Feldsch. *Schæffer* hatten darüber eine besondere Anmerkung an den verstorbenen Hrn. *Prof. Schaarschmidt* eingegeben, um in den 6ten Theil seiner med. und chir. Nachrichten denselben einzurücken: er ist aber verlohren gegangen. Es wurde diesem Kranken vom Hrn. *D.* der Catar. crystall. vera nach des Hrn. *Ferrens* oder vielmehr meiner Methode cum incisione transversa gehörig niedergedruckt, worauf ich die Lamellam anteriorem capsulæ von oben nach unten der Pupillæ gegen über spaltete: ich wollte zwar noch einen Creutzschnitt machen, allein es war mir nicht möglich: man versuche es nur. Der Kranke konnte indessen durch diese Spalte sehen. Wäre aber die Catar. Mixta mit der Uvea fest verwachsen, könnte man sodann nach niedergedrucktem Lente crystall. und dessen gespaltenen Capsula auch wol die Uveam, besonders

ders wenn die Pupilla zusammengezogen und kleiner worden wäre, mit spalten, um dadurch eine größere Pupillam etc. zu machen? Ich würde es anrathen. Hier käme Depressio vulgaris zu statten, wenn sie nützlich gemacht werden könnte. Des Hrn. *D. Troschel* Methode käme hier auch zu statten, wenn dieselbe zu machen wäre. Daß aber die Davielsche Methode hierbey zu unternehmen sey, ist mit mehrerem dabey nachzulesen. Man lese den vorhergehenden §. 38. vom Hrn. *Sharp*. Die Instit. chir. *D. Platner* p. 883. im §. 1307. p. 888. *Mr. La Faye* im Dionis c. p. 555. *Mr. Maitre-Jan* p. 254. und p. 427. im Tom. 2. des Memoir. c. Depr. vulgar. vom *Hilmer*. Sollte hierbey der Lens mit der Capsula verwachsen seyn, so rathet der Hr. *Günz* l. c. p. 60. durch beyde ein Loch zu machen: man lese es auch in meiner zweyten Sammlung p. 77.

§. 51.

Cataracta Membranacea Spuria sive Pellicea.

Nach abgehandelten Cataractis Veris komme ad Cataractas Spurias, deren schon im 3ten §. gedacht worden ist. Dessen Entstehung soll geschehen, wenn im humore aqueo grobe Theile enthalten: wenn Blut darin sich ergossen,

oder

oder eine Materia purulenta eines Abceſſ. darin gefloſſen. Man bemerket ſolches gleichfalls bey der Waſſerſucht, und wenn ſich Blut oder eine Materia purulenta in eine Höhle als in die Bruſt oder Unterleib ergießet, da denn dergleichen Membranæ an die darin enthaltene Viſcera ſich feſtſetzen. Verſchiedene Autores habe ich darüber in meiner zweyten Sammlung p. 60. angeführet. Dieſen Cataract. zu erkennen, forſche man wohl nach, was dem Kranken in voriger Zeit geſchehen. Der ſo am Rande des Sterns ſich befeſtigt hat, wird ſich leichter erkennen laſſen durchs Geſicht als der andere. Hr. *Ferren* ſagt: La catar. membraneuſe fauſſe eſt plus rare, et n'eſt pas ſi luiſante et unie comme la catar. memb. vraye. Ich habe dergleichen im l'Hotel des Invalides zu Paris geſehen, da nemlich an einem Invaliden die eine Pupilla an 2 drittel von dergleichen Membrane zugeſchloſſen war und derſelbe konnte nichts damit ſehen. Hierüber giebt mir Hr. *Günz* l. c. p. 19. einen Verweiß, als: neque aptior, etſi vera, ea obſervatio. Ich geſtehe, daß es unvollkommen mitgetheilet ſey, und wünſche, daß von mehreren Sachen in vorigen Zeiten mehreres mir aufgezeichnet hätte: hätte ich dazumal gewuſt, was ich itzo weiß,

ich

ich würde aufmerksamer gewesen seyn. Indessen besinne mich ganz wol, daß er niemals am Staar operiret worden sey: die zweyte Muthmassung laße dahin gestellt seyn, es ist deßen auch schon Erwehnung geschehen im vorhergehenden §. 49. von Hrn. *Morand* und *de la Peyronie*: und daß derselbe Staar nach einer starken Entzündung des Auges so lange gedauret, entstanden seyn soll. Die Diagnosis aber ist von mir l. c. p. 60. beschrieben worden. *Dn. Freytag* in Diss. de Cataracta 1721. Argentor. ed. behauptet mit Erfahrungen: Cataractam Membran. Spuriam. In meiner fünften Sammlung p. 30. erzähle eine Begebenheit, so hierbey verdient gelesen zu werden. In der Dissert. *Dn. Troschel* c. p. 24. heißt es: 2) Nonne ex Suppuratione post obstructionem in oculo orta, materia acris purulenta ad cameras oculi pervenire, ibidemque ob acrimoniam humorem aqueum coagulare potest? 3) Nonne calor major, oculi superficiei improvide admotus e. g. ex pulvere pyrio, vel aqua fervida, humorem aqueum coagulare potest. Wie sollen wol beyde Ursachen den humorem aqueum gerinnen machen? Die beygemischte Mater. purulenta acris würde an und vor

sich

sich als fremde Theile darinnen seyn, und vermuthlich auch eine faulende Auflösung und Verderbung des humoris aquei machen: was es aber damit für eine Bewandniß habe, und was davon schon angemerket worden, ist mir nicht bekannt. Ob der Hr. *D.* darüber zuverläßige Erfahrungen habe?

§. 52.

Die Prognosis ist ungewiß und übel. Die Cur durch Medicamenta ist vergebens. In Diss. *Dn. Troschel* c. §. 22. heißt es: Cataracta membr. spuria tam frictionibus quam medicamentis in- et externis resolventibus et discutientibus tolli potest. Davon ich keine Möglichkeit ersehe. Es haben zwar viele Aerzte alle Staare dieser Art sich vorgestellet, und dazu sich der Depressio vulgaris bedienet: wiewol andere auch davon abgegangen und anders procediret haben, wie solches in denen Instit. chir. *Dn. Heisteri* mit mehrerem kann nachgesehen werden. Aus vorhergehenden wird man leichtlich ersehen, daß es nicht möglich sey dadurch zu reussiren: man lese es auch in den Inst. chir. *Platneri* p. 883. In meiner zweyten Sammlung p. 61. habe ich dazumal zwey Methoden vorgeschlagen, man lese dieselbe bis zu Ende. Anitzo aber kann ich besser die Daviel-

sche Methode darzu anrathen. Zugleich aber muß ich auch noch eine chir. Operation anführen, wodurch man diesem entstehenden Uebel zur Hülffe kommen will. Man rühmet dieselbe auch, wiewol unnütz, ad Catar. cryſtall. Die Operation heißt Paracentheſis Oculi oder Punctio Oculi. Da dieselbe in Schol. Med. Pariſ. durch eine Theſ. Ao. 1742. nemlich an Oculi punctio cataractam præcaveat? bekannt gemacht worden, so will deshalben dahin verweisen. Man eröfnet nemlich Corneam transparentem, wie bey der Davielschen Methode, um den verdorbenen Humorem aqueum und zugleich Cataractæ jamjam concreſcendæ Embryones heraus zu laßen. Man wird darinnen noch mehreres von der Entstehung dergleichen Membranæ im §. V. antreffen, als: harum exemplar adumbrant Chymiſtæ, dum ſuccos ad pelliculam vaporant. Besonders wird man auch noch finden, wie der Autor einer Operation des Catar. cryſtall. Erwähnung thut; als: ita ut non totum ſemper cryſtallinum corpus Operator deturbaverit, ſed aliquantum ſolum, eamque ſummam, aut ſuperficiariam partem, quam acus, non ſecus ac Scalpri acies, vel radulæ actio ſeparat, et præcipitat. Desquammationis

Spe-

Species est, aut ut in ossium morbis se habet, genus exfoliationis, qua crystallini aridæ vel putres lamellæ deprimentur etc. Ist es wol möglich daß dergleichen in Paris gedruckt werden? und in Ao. 1742.? Darf man sich also wol wundern über die Operation des Hrn. *D. Voelckers*, dessen der Hr. *D. Vogel* in meiner zweyten Sammlung p. 89. Erwähnung thut?

§. 53.

Cataracta Crystallina Spuria.

Der zweyte von den Catar. spuriis ist nun dieser, und der lezte von allen. Wie schon bekannt, so ist dieselbe zweyfach. Die erste entstehet, wenn eine inflammirte capsula lent. cryst. in Suppuration übergehet, (entstehet hier ein pus?) die Materia davon die capsulam innwärts durchfrißt und darin sich ergießet. Geschiehet es nun, daß diese darin gefloßene Materie gänzlich aufgelöset, verdünnet, wenig und wieder eingesogen wird, so ist es der glücklichste Ausgang: geschiehet es aber, daß die gröbere Theile davon zurück bleiben, sich untereinander vereinigen, dunckel werden, und das Gesicht mehr oder weniger, auch wohl gänzlich verhindern, so heißt dieses Uebel, Cataracta crystallina Spuria, weil es sich nemlich um

den Lentem befindet, und denselben wol gewiß mit faul auflösen und dunkel machen wird. Der Hr. *Günz* l. c. p. 26. 27. sagt: ex genere suffusionum à corrupto humore oriundarum probabiliter illæ fuerunt, quæ purulentæ et caseosæ, et multo magis, quæ lacteæ nominantur, & quæ omnes proinde communi cysticarum nomine comprehendi possunt. Ex his fortassis nonnullas esse, quæ tantum in turbido facto, lenti circumfuso liquore, consistunt. Hr. *Pallucci* nennet dieses Cataractam humoralem p. 18. Man lese mehreres hierüber in meiner zweyten Sammlung p. 76. 77. besonders auch in meiner vierten Sammlung p. 13. 2c.

§. 54.

Dieses Uebel zu erkennen, könnte öfters sehr ungewiß seyn, und die Prognosis kan nichts gutes versprechen. Erkennete man die innere Entzündung, worauf dieses Uebel folgen kann; so müste man so gleich alles thun, was im §. 49. angezeigt worden. Erhielte man aber die Zertheilung nicht, sondern es käme zum Abcès, welcher in capsulam sich eröffnete und also diesen Catar. machte; so kann nichts anders geschehen, als bey der zweyten Species so gleich gesagt werden wird. Man lese hierbey den Hrn. *Günz* l. c.

Verzeichniß
derer hierin abgehandelten Arten vom grauen Staar.

1. Vom grauen Staar überhaupt. §. 1.
2. — Cataracta crystallina vera. = 7.
3. Zwey Methoden denselben zu operiren, nemlich Depressio und Extractio = = = 11.
4. Depressio vulgaris. = = 13.
5. — — *Dn. Ferrenii* dicta. = 14.
6. — — — *Pousse.* = = 15.
7. — — — *Eschenbach.* = = 18.
8. — — — mea à la Boutonniere. = = = = 19.
9. 2 Depressiones *Dn. Pallucci.* = 21.
Die erste cum Syringa = = 22.
Die zweyte cum Acu dupplici. = 23.
10. Depressio *Dn. Doct. Troschel.* = 24.
11. Besondere hierher gehörende Anmerkung. = = = 25.
12. Extractio Cataractæ. = = 26.
13. — — *Dn. Daviel.* = = 27.
14. — — — *la Faye.* = = 29.
15. — — — *Poyet.* = = 30.
16. — — — *St. Yves, Petit, Garengeot* und *Sharp.* = = 31.

17. Extractio *Dn. Petit.* = §. 32.
18. — — — *Siegwart.* = = 33.
19. — — — *Jussieu.* = = 34.
20. — — — *Pallucci* triplex. = 35.
21. — — — *Lobstein.* = = 36.
22. — — — *Tenon* u. *Berenger.* = 37.
23. — — — *Sharp.* = = 38.
24. — — — *Thomas Joung.* = 39.
25. — — — *Warners.* = = 41.
26. — — — *Wenzels.* = = 42.
27. Desquammatio aut Exfoliatio und des Hrn *Völckers* seine. = 46.
28. Cataracta membranacea vera. = 47.
29. Dessen ungewisse Operationes. = 49.
30. Cataracta mixta vera und dessen Operationes. = = = 50.
31. Cataracta membranacea spuria = 51.
32. Dessen Operationes. = = 52.
33. Cataracta cryftall. spuria = 53.
34. 35. 36. Dessen Operationes. = = §. 54. 55. 56.
37. Chirurgia medica post Operationes. = = = 57.
38. Autores hierüber nachzulesen. = 58.
39. Operatio Catar. per Extract. *Dn Guerin*, nebst dem Kupferstich seines neuen Instruments. = 59.

l. c. p. 59. 60. Die Davielsche Methode kommt hierbey zu statten, man lese noch den §. 38. hierbey.

§. 55.

Die zweyte Species dieses Catar. Spuriæ entstehet im Lente cryst. selbsten, wenn nemlich derselbe a) sich in eine Feuchtigkeit, nach Hr. *Ferren*, auflösete. Diese Feuchtigkeit könnte durchsichtig bleiben, und das Gesicht nur ein wenig schwächen: würde sie aber undurchsichtig, so würde sie das Gesicht mehr oder weniger benehmen: und b) wenn derselbe, wie es heißt, in eine purulente Materie sich verwandelte. Man lese hierüber mehreres in Inst. chir. Platneri p. 882. 889. im Maitre-Jan. p. 245. in meinen vorher angeführten zweyten und vierten Samml. l. c. und in den Memoir c. heißt es p. 349.: j'ai tiré des Cataract. molles, j'en ai oré, qui ressembloient à des hydatides. Dieses gehörete wohl hierher. (oder ad Catar. cryståll. veram fluidam.) Es wird nöthig seyn, hierüber noch mehrere Erfahrungen abzuwarten, um was gewisses auch hierüber festsetzen zu können.

§. 56.

Es könnte schwer und ungewiß seyn, denselben vom Cataracta crystall. vera, (oder auch solida) zu unterscheiden: desgleichen von der ersten Specie Cataractæ spuriæ: die Prognosis kann

nichts gewißes sagen: man lese hierbey den Maitre-Jan. p. 270. Was man indessen unternehmen und anrathen könnte, bestehet in folgendem: als bey der ersten Specie, dabey der aufgelöste lens cryst. durchsichtig bleibt, und das Gesicht nur ein wenig schwächt, könnte ein gehöriges Vitrum gibbum nützlich seyn: man lese den *Platner* l. c. p. 878. darüber. Wäre derselbe aber dunkel und verhinderte das Gesicht; oder bey der zweyten Specie der lens cryst. in eine faule Materie aufgelöst und dunkel worden, so müste die Operation geschehen, dessen in meiner zweyten Sammlung p. 64. 65. und 66. gedacht wird: desgleichen im Hrn *Günz* l. c. p. 60. Die Davielsche Methode kommt, wie schon im §. 54. gemeldet worden, allhier noch besser zu statten.

§. 57.

Nachdem nun meines Wissens die vornehmsten Methoden gehörig abgehandelt worden, wie nemlich die Cataractæ insgesammt curirt nnd besonders theils deprimendo theils extrahendo operiret werden können; so liegt mir noch auf ex Chirurg. Medica die nützlichen Topica anzuweisen. Es soll dieses kürzlich geschehen, und das mehrere ad Chirurgiam Medic. verweise. Der Hr. *Heister* in seinen Inst. chir. p. 605. §. 17. sagt: Collyrium aliquod refrigerans ex plan-

taginis

taginis vel cyani aqua cum albumine ovi diligenter ſubacta, portiuncula aluminis vel tutiæ præparatæ, vel croci aut camphoræ portiuncula adjecta: vel ex Spiritu vini vulgari: vel ex decem part. aqv. tepidæ atque una parte Spirit. vini. Wobey nur fragen will, ob angeführte Topica alle refrigerantia ſind? und ob dieſe durch die palpebras bis in Bulbum oculi würken können? Ob refrigerantia nicht kalt aufgelegt werden müſſen? und warum refrigerantia? Hr. *Pallucci* in Deſcript. novi Inſtrum. p. 55. ſagt: domantur ſymptomata remed. antiphlogiſt. diſcutient. atque ſopientibus. Inter priora prævalet venæ ſectio, in pede adhibita, atque hirudines pone aures admotæ, clysmata, tenuis diæta, emulſa admixto nitro, atque diacodio etc. tria ſplenia, nunquam ſicca ſed madefacta humore non fatuo, vel relaxante ſed potius roborante ac diſcutiente ex aqua lavendulæ, hyſſopi, roſar. cui modica quantitas egregii ſpiritus vini gall. etc. Warum V. S. in pede, hirudines, 3 Splenia, roborans? Soll ein Topicum anodynum et leniter reſolvens e. g. croc. or. flor. Sambuc. etc. warm gehörig gebraucht nicht nützlicher seyn? ich halte es den Indicationibus gemäß. Der Kranke bleibt übrigens

im dunkeln Zimmer, in gehöriger Lage, Diät ꝛc. alles denen übrigen Umständen gemäß. In den Memoir. de l'Acad. c. p. 347. heißt es: fomenté avec une Decoction emolliente et resolutive etc. nebst einem gehörigen gelinden Verbande beyder Augen. Im Regimine sind verschiedene Dinge abzuhalten, besonders das helle Licht ꝛc. mehreres in den Autoribus und Chir. Med. Die Medicam. interna sind zuerst die besten, anodyna, diluentia, laxant. etc. die folgenden aber denen Indication. gemäß.

§. 58.

Meines Erachtens wird es nützlich seyn, wenn noch diejenigen Autores anzeige, welche hierüber nachgelesen werden können, um zu ersetzen, was hin und wieder über dieses und jenes noch hätte gesagt werden können. Man lese also noch verschiedenes in meiner zweyten und vierten Sammlung und die darin angeführte Autores: die Abhandlung der Akademie der Wissenschaften zu Paris von 1713. p. 167. die Comment. Lips. p. 58. Vol. 3. P. I. Die Acta Acad. Reg. Scient, Suecicæ, Ao. 1756. Vol. XVII. Die Comment. Lips. P. 4. Vol. 7. p. 587. aus den Act. Acad. R. Scient. Suecicæ Ao. 1757. Vol. XVII. p. 94. Omnibus itaque comparatis methodum Yvesii *Dn. Acrel* tanquam tutiorem & universaliorem

Kupferstiche.

Fig. 1. Die Staarnadel ad Depressionem Cataractæ crystall. *Ferrenii* dictam, für das linke Auge . . pag. 24.

Fig. 2. 3. 4. 5. 6. gehören alle zur Davielschen Methode; hierher kann auch Fig. 1. kommen zur Eröffnung der Capsulæ lentis crystall. . . . . 48.

Fig. 7. Ein Zänglein bey der verdunkelten Lamella anteriori capsulæ zu gebrauchen. 51.

Fig. 8. Eine krumme Scheere zur Wegschneidung der Lamellæ anterior. Capsulæ lentis opacæ. . . 51. und 62.

Fig. 9. Die Staarnadel des Hrn. *Petit*, dessen in meiner zweyten Sammlung c. p. 61. Meldung geschiehet. . . 55.

Fig. 10. Eine feine hohle Sonde, an dessen andern Ende ein Zänglein, dessen in Diss. c. *Dn. Siegwart* im §. 61. b. und §. 62. Nr. 34. gedacht wird. . 56.

Fig. 11. 12. 13. 14. Des Hrn. *Pallucci* 4 neue Instrumente, die Operationem Cataractæ per Extractionem zu machen. . 60.

X Fig. 15.

Fig. 15. Ein Messergen ad Extract. Catar. cry-stall. *Dn. Lobstein*, für das linke Auge. pag. 61.

Fig. 16. Ein Speculum oculi, dessen Hr. *Sharp* in seinen Operation. Chir. gedenket und mittheilet. . 24. und 64.

Fig. 17. Ein Instrument, welches Hr. *Guerin* mitgetheilet hat, ad Operation. Catar. per Extraction. . . 94.

Fig. 18. Ein Kupferstich, welches das Auge und den Gebrauch seines Instruments anzeigen soll. . . . 92.

Fig. 19. Ein Kupferstich um die Operation. Catar. cryst. per Depress. Ferrenii dict. anzuzeigen. . . . 24.

Fig. 20. Ein Auge um zu zeigen, wie lamella posterior Capsul. mit der Nadel durchschnitten werden soll. . . 28.

Fig. 21. Ein Auge, worinn der Schnitt in lamell. post. capsulæ lent. cryst. und wohin die Catar. cryst. hinunter gedruckt worden, angezeigt wird. . . 29.

liorem præ reliquis commendat. worüber ich mich sehr verwundere, da ich diesen Arzt für einen großen Chirurgum halte, nach Aussage aller allhier studirenden Chirurgor. aus Schweden. Ich habe nach der Zeit diese Abhandlung selbst gelesen, worinnen meine Dissert. p. 31. unrecht angeführet wird. Eine besondere schöne Anmerkung finde darinn p. 105.*, da von der abgedruckten Lent. cryst. nach dem Tode nicht das geringste Ueberbleibsel zu finden gewesen. Die Anmerkung aber ist sehr unvollkommen mitgetheilet worden. Es ist dieses der 19te Band. Im 18ten Bande p. 251. haben der Hr. *D. Wahlbom*, mein gewesener, geliebter und gelehrter Zuhörer, von des Hrn. *Ferrens* Methode eine schöne Abhandlung mitgetheilet, und dieselbe als die Beste angenommen; besonders führet er eine schöne Anmerkung an von einer glücklichen Operation einer Cataractæ mixtæ. Er hat den Schnidt in die Queer gemacht. Er hat zugleich veranlasset, daß diese Materie in Schweden zwischen ihm und dem Hrn. *Acrel* einen Streit verursachet hat, worüber viel geschrieben worden: wie unter andern es auch aus den Uebersetzungen dieser Schriften eines allhier itzo studirenden Chirurgi, Hrn. *Gust. Dan. Rudolphi*, Königl. Schwedischen Stipendiarii, eines meiner geliebten und fleißi-

gen Zuhörer, ersehen habe. In den Fränkischen Samml. von Anmerkungen ꝛc. im 6ten Bande das 32ste Stück, p. 1. lese man unter andern, ob ein neuer ähnlicher Lens cryſtall. sich formiren könne ꝛc. Man lese ferner die Theſ. Pariſ. ex Schol. chir. de Cataracta Præſide Joh. Andouille Ao. 1757. Die Theſes chir. *Dn. Le Bas*, utrum, Cataractæ tutior extractio Forficum ope? ergo tutior extractio cataractæ Forficum ope. Im 6. §. sind besondere Gedanken, welche dem Hrn. Autori überlasse. Im 8. §. stimmet er der Meynung des Hrn. *Ferren* bey vom glaucomate. Im 12. §. heißt es: membranam lentis plures in partes dividit: eine neue Eröffnung! ferner Decoctio emolliens nec non reſolutiva äußerlich angerathen wird. Man lese dieselbe ganz, der Nutzen wird nicht klein seyn; dieselbe hat überhaupt meinen Beyfall. Ferner lese man die Inſtit. chirurg. *Dn. Prof. Ludwig* vom Cataracta, wobey viele Erinnerungen machen könnte, als e. g. dieser große Lehrer in seinen Inſtit. Chirurg. kommt auch p. 296. auf den grauen Staar, und handelt denselben ganz wohl ab. Im §. 850. aber sagt er: nimia lentis extenſio cum impuritate humorum conjuncta etiam eſt glaucoma: warum glaucoma? und

wer

wer hat diese Erfahrung? Im §. 853. purulenta, lactea & caseosa materia contrahitur: ob er diese Namen, als von andern Autoribus beliebte, nur annehmen mag? In §. 854. hos oculorum affectus ratione diagnoseos in maxima obscuritate versari. Ich gestehe es zu auf einige. In §. 855. causæ, quæ lentis corpus in visione præstanda intendunt & premunt. Ob er diese Causas nur, als von Autoribus angegebene, annehmen mag? In §. 856. morbi venerei imprimis mercurialibus medicamentis semel iterumque tractati et discussi. Ob der Hr. Autor andern hierin nur nachschreiben mag? In §. 857. hinc ipse lentis nucleus opacus redditur. Wie soll dieses geschehen? Im §. 858. si tunc oculus à latere posita melius videt, capsulam lentis ab obstructione liberam esse apparet. Wie soll man dieses verstehen? auch der nachfolgende Schluß: membranam lentis quoque læsam esse perspicitur: ist mir auch undeutlich. In §. 866. die Beschreibung der ersten Operation ist mir hier neu. Im § 867. heißt es von dieser Operation: sæpe felici satis successu: Ob man dieses wohl glauben soll? Ferner sæpius processus ciliares læduntur: nicht sæpius sondern allemal.

mal. In §. 869. ut cuspis ab inferiore parte sursum moveatur. Wer lehret dieses, und so undeutlich? Ferner: sed ad latus oppositum deponent. Wer lehret dieses und so undeutlich, und warum dahin? In §. 870. in Senibus potissimum marcidam redditam: Wo kommt diese Anmerkung her? und findet die neueste Operation nur dabey statt? Im §. 871. Cornea à Sclerotica separatur: wer thut dieses, und warum dieses? Der §. 875. ist derselbe durch Erfahrungen bestätigt? ꝛc.

§. 59.

Beym Ende des Drucks dieser Schrift bekomme das Traité sur les maladies des yeux, des *Mr. Guerin* à Lyon, 1770. edit. Das Buch hat überhaupt meinen Beyfall. Ich will voritzo nur einige Anmerkungen betreffend den Cataracte darüber allhier mittheilen. 1) Er sagt p. 325. der Lens cryſtall. wird dunkel par acidité seiner Feuchtigkeiten, en retrecissant les pores etc. Ich überlasse ihm den Beweis; desgleichen thue, wenn er sagt: l'inflammation en dissipant l'humeur de Morgagni, en desséchant les fibres du crystallin etc. 2) Er zeigt an, daß die Regel nicht ohne Ausnahme sey, wenn man sagt, die

Ope-

Operation werde nicht reussiren, wenn der Kranke nicht das Tageslicht unterscheiden könne p. 329. 3) Was sollen die Balnea frigida in Convulsionibus helfen? p. 334. 4) Le cryſtall. étoit charnu en quelques points de ſa circonference p. 336. charnu. 5) les cryſtallins devenus charnus p. 337. charnus? 6) p. 338. 339. spricht er von einer dunkeln Membrane undeutlich, endlich aber wird die Capſula lentis ſelbſt genannt, und giebet hierüber guten Unterricht, man leſe es mit mehrerm daſelbſt nach: er ziehet auch das Einſchneiden dieſer Membrane dem Ausziehen und Ausſchneiden vor. 7) p. 343. verſtehe ich nicht ſeine Membrane propre. 8) Er zeigt an p. 345. wie der humeur de Morgagne zur Zeit des Cataracte ein Gallert werde, und bekäme den Namen d'accompagnement: dieſe könne auch nach der Operation eine Cataracte ſecondaire machen. Er meldet, daß noch niemand auf dieſe Gedanken gekommen wäre, er findet dieſelbe aber ſchon in meiner zweyten Sammlung c. p. 55. in deutſcher Sprache. 9) p. 351. gedenket er des Urſprungs der Operat. des Catar. per depreſſionem und erzählet, was für Uebel dabey vorfallen können: doch er ſpricht nur von der Depreſſione vulgari;

hierauf erkläret er sich ganz für die Extraction. 10) p. 360. Wie sollen Collyres dessicatifs ein angewachsenes Staphilome de l'iris dissipiren? 11) p. 361. wird gezeigt, daß Hr. *Garengeot* Inventor der Methode des gedachten Hrn. *Siegwart* sey. 12) p. 360. hier werden noch mehrere Methoden angeführet von der Extractione als ich angezeigt habe: besonders aber die Methode des Hrn. *Siegwart* sehr getadelt, und die Methode des *Mr. Pamard* p. 369. und 379. sehr gerühmet. (Hiervon habe noch kein Kupferstich gesehen, welches ich wünsche.) 13) p. 391. der Lens cryftall. soll abscess. und pustulis unterworffen seyn: soll dieses wohl zuverläßig seyn? und auch, daß davon Flecke darin bleiben? 14) p. 392. diese Observation ist mir sehr curieux. Das neue Instrument betreffend, so muß dessen Gebrauch dessen Güte bestätigen, und will ich selbst die Erfahrung darüber noch erwarten, obschon ich gestehe, daß ich zu der Geschicklichkeit und hierüber gemeldeten Erfahrung dieses großen Arztes, welchen ich deshalben verehre, ein großes Zutrauen habe. Wenn doch viele dergleichen Chirurgi wären! Es deucht mir, daß zu Lyon die Emulation große Chirurgos bildet.

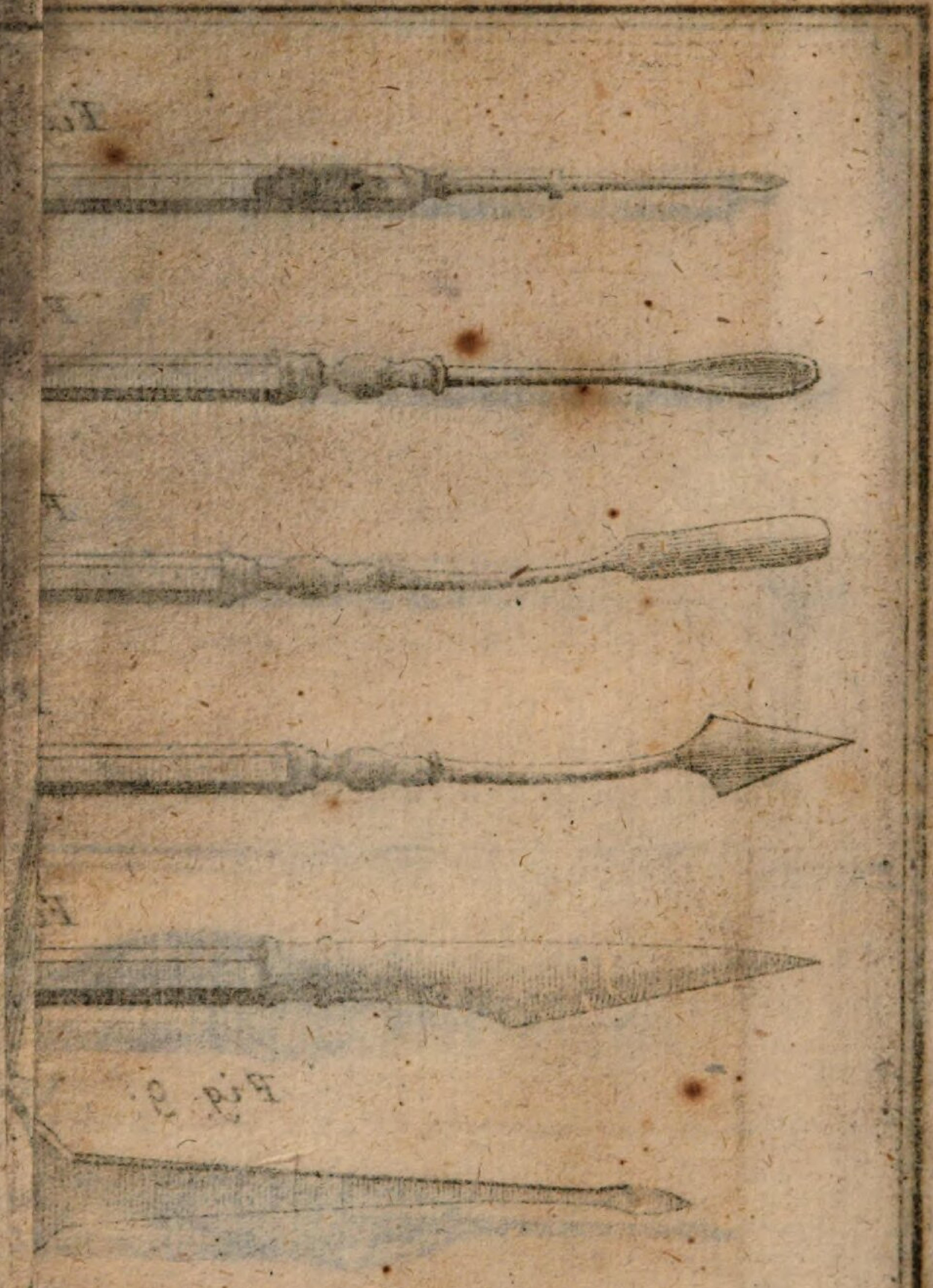
Dieses

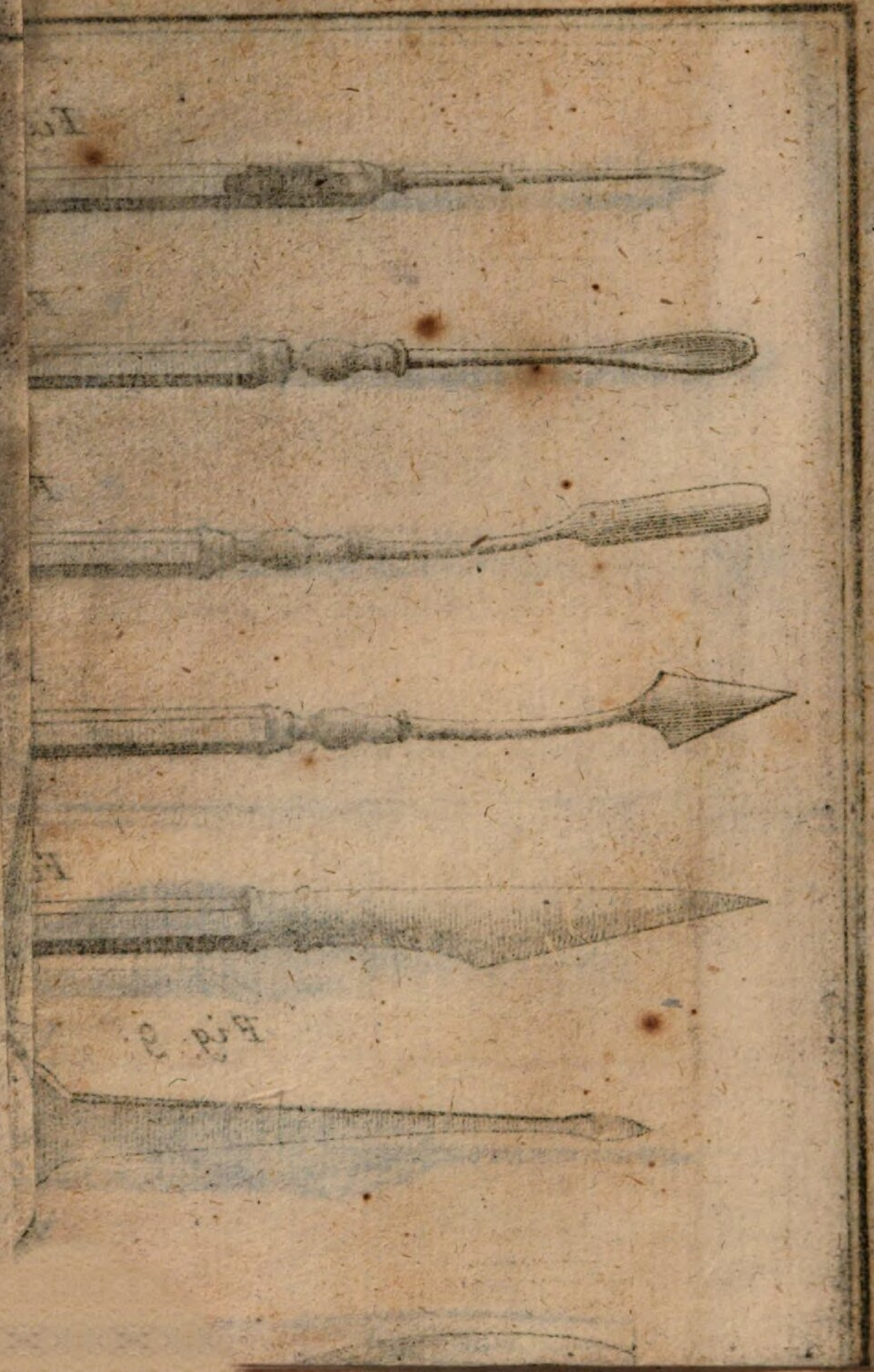
Dieses wäre, was vor itzo vom Cataracta habe melden wollen, geschähe es aber, daß in der Folge ich hierüber was neuers, und bessers hören, lesen und erfahren sollte; so werde es bey den folgenden Theilen dieses Werks durch Additamenta, oder in meinen folgenden Sammlungen medicin. und chirurg. Anmerkungen bekannt machen.

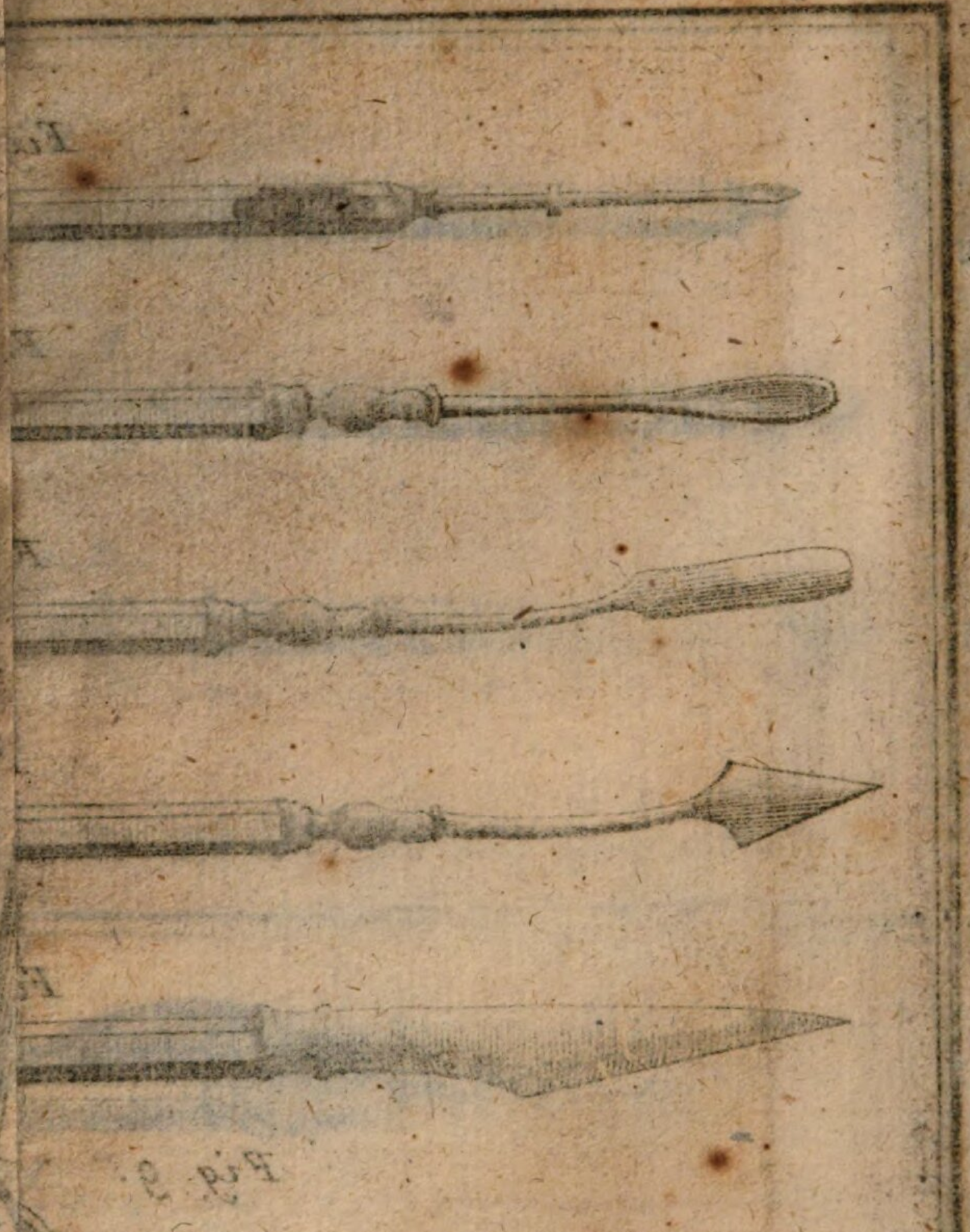
Was aber aus vorigen Zeiten hierüber zu wissen nöthig, findet man sonderlich in Bibliotheca chirurg. Mangeti p. 498. etc.

Fig

Fig.







BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Henckel, Joachim Friedrich, 1712-1779

Joachim Friedrich Henckels Abhandlung der chirurgischen Operationen mit Kupfern

Bd.: 1. Stück

Berlin 1770

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.1304(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11107268-8
VD18 15538400-001